

Wirtschaftsbrief

Güdamerika ist warenhungrig

Die Zukunftsmöglichkeiten des deutschen Außenhandels jenseits des Atlantik

Unter denjenigen Gebieten, die für den deutschen Außenhandel künftig immer mehr Bedeutung gewinnen können, stellt der südamerikanische Kontinent mit dem riesigen Mittelamerika ein mit einer ersten Stelle. Gerade bei der neuen Situation, die uns nach dem Weltkrieg gegenübersteht, müssen wir uns darüber klar werden, was die wichtigsten Anknüpfungspunkte zu einem Wiederaufbau unseres industriellen Exportes liegen. Dabei ist grundsätzlich nach auszugehen, daß Deutschland als Rohstofflieferant für alle diejenigen Länder berücksichtigt wird, die ihm auch seine Fertigerzeugnisse abnehmen. Die Länder Südamerikas sind reich an den verschiedensten Rohstoffen, deren wir bedürftig sind. Sie sind deshalb ihrerseits in einem ziemlich bedeutenden Grade

warenhungrig nach Industrieerzeugnissen

geworden. Für diese Länder kommt es vor allem darauf an, ihre eigene Kaufkraft durch den Absatz ihrer Produkte zu erhöhen.

Sobald die Kaufkraft Südamerikas dadurch gefördert wird, werden alle südamerikanischen Staaten als wichtige Absatzgebiete für deutsche Erzeugnisse auf dem Weltmarkt auftreten. Die Aufgabe Deutschlands ist es, für diesen Moment gerüstet zu sein.

Am Interesse der Weltung des gegenständlichen Güterverkehrs ist es notwendig, daß es sich um die Förderung der Beziehungen zu den einzelnen Ländern so bald wie möglich wieder herstellen wird. Mit 20 Millionen ist die Hälfte der Waren bereits in Abkommen zur Ausfuhr nach Südamerika abgemacht worden. Die übrigen 20 Millionen sind noch zu beschaffen.

Zurzeit ist Deutschlands Handel mit diesen Ländern aus rechtlichen Gründen in den Händen unserer südamerikanischen Konsulate, welche die Zukunft der Beziehungen nach dieser Gegend zu fördern suchen werden. Am Ende der letzten Woche betrug der Export nach Südamerika rund 140 Millionen. Die Einfuhr 100 Millionen. Für Brasilien stellte sich die deutsche Einfuhr auf rund 60, die Einfuhr auf rund 70 Millionen. Die Einfuhr der deutschen Waren betrug 20 Millionen. Die Einfuhr der deutschen Waren betrug 20 Millionen. Die Einfuhr der deutschen Waren betrug 20 Millionen.

Am Prozenten ausgedrückt betrug die Ausfuhr Deutschlands nach Südamerika

von Gesamtexporte der deutschen Ausfuhr etwa 5 bis 6 % und die Einfuhr etwa 2 bis 3 %. Diese Differenz wird zwar im Rahmen der deutschen Handelsbilanz verhältnismäßig gering. Die deutschen Außenhandelsbeziehungen mit Südamerika dürfen jedoch nicht nach dem augenblicklichen Stand, sondern müssen nach ihren Zukunftsaussichten beurteilt werden. Ein organisierter Aufbau des deutschen Außenhandels nach Südamerika ist für den Kontinent besondere Aufmerksamkeit zu verdienen.

Die Handelsverbindungen Deutschlands mit Südamerika sind überdies, und zwar nicht ohne Grund, besonders von besonderem Wert für uns, weil auf ihnen ein großer Teil der deutschen Schiffsahrt beruht. Im Interesse der Erhaltung der deutschen Schiffsahrt ist es eines der wichtigsten Glieder der Nationalökonomie. Es ist daher notwendig, daß ihr genügend Frachtmöglichkeiten geschaffen werden.

Die 12 Untergruppen der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie

Der Führer der Samartwerke des Eisens, Blechs und Metallwarenindustrie der Gesamtorganisation der deutschen Wirtschaft, Dr. Carl Ruppert, Vorsitzender der Industrie- und Handelskammer Solingen, gibt bekannt: Die Aufzählung des Führers der Wirtschaft habe die Samartwerke in 12 Untergruppen eingeteilt. Die 12 Untergruppen der deutschen Wirtschaft sind folgende: 1. Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie; 2. Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie; 3. Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie; 4. Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie; 5. Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie; 6. Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie; 7. Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie; 8. Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie; 9. Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie; 10. Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie; 11. Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie; 12. Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie.

Die Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie des nationalen Reichslands Deutschlands e. V. wird uns darüber: Am abgelaufenen Monat April war das Angebot an den Schmelzwerken, insbesondere an den Schmelzwerken in der Ruhr, sehr stark. Zum Vergleich konnte ich folgende bedeutenden Preisänderungen eine Erklärung der Märkte bemerkbar machen. Die Preise für Eisenwaren sind in allen Richtungen gefallen. Die Preise für Eisenwaren sind in allen Richtungen gefallen. Die Preise für Eisenwaren sind in allen Richtungen gefallen.

Nachmärkte befehlen

Die Nachmärkte befehlen die Preise für Eisenwaren zu sinken. Die Preise für Eisenwaren sind in allen Richtungen gefallen. Die Preise für Eisenwaren sind in allen Richtungen gefallen. Die Preise für Eisenwaren sind in allen Richtungen gefallen.

Börsen und Märkte

Gut behauptet

Der Berliner Effektenmarkt vom 8. Mai. Weiter keine Kurse des Kapitalismus, daher bei anhaltendem starken fremdbildesten Grundstimmung. Die am Vortage schon bekannnten Momente wirken nach. Das Geschäft hat wieder nicht allzu lebhaft und beschränkt sich auf Kleinparzellen.

Am 12. Mai 1934

Der Berliner Effektenmarkt vom 12. Mai. Weiter keine Kurse des Kapitalismus, daher bei anhaltendem starken fremdbildesten Grundstimmung. Die am Vortage schon bekannnten Momente wirken nach. Das Geschäft hat wieder nicht allzu lebhaft und beschränkt sich auf Kleinparzellen.

Am 12. Mai 1934

Der Berliner Effektenmarkt vom 12. Mai. Weiter keine Kurse des Kapitalismus, daher bei anhaltendem starken fremdbildesten Grundstimmung. Die am Vortage schon bekannnten Momente wirken nach. Das Geschäft hat wieder nicht allzu lebhaft und beschränkt sich auf Kleinparzellen.

Am 12. Mai 1934

Der Berliner Effektenmarkt vom 12. Mai. Weiter keine Kurse des Kapitalismus, daher bei anhaltendem starken fremdbildesten Grundstimmung. Die am Vortage schon bekannnten Momente wirken nach. Das Geschäft hat wieder nicht allzu lebhaft und beschränkt sich auf Kleinparzellen.

Am 12. Mai 1934

Waren	Preis
1. Eisenwaren	100,00
2. Eisenwaren	100,00
3. Eisenwaren	100,00
4. Eisenwaren	100,00
5. Eisenwaren	100,00
6. Eisenwaren	100,00
7. Eisenwaren	100,00
8. Eisenwaren	100,00
9. Eisenwaren	100,00
10. Eisenwaren	100,00
11. Eisenwaren	100,00
12. Eisenwaren	100,00

Am 12. Mai 1934

Waren	Preis
1. Eisenwaren	100,00
2. Eisenwaren	100,00
3. Eisenwaren	100,00
4. Eisenwaren	100,00
5. Eisenwaren	100,00
6. Eisenwaren	100,00
7. Eisenwaren	100,00
8. Eisenwaren	100,00
9. Eisenwaren	100,00
10. Eisenwaren	100,00
11. Eisenwaren	100,00
12. Eisenwaren	100,00

Am 12. Mai 1934

Am 12. Mai 1934

Waren	Preis
1. Eisenwaren	100,00
2. Eisenwaren	100,00
3. Eisenwaren	100,00
4. Eisenwaren	100,00
5. Eisenwaren	100,00
6. Eisenwaren	100,00
7. Eisenwaren	100,00
8. Eisenwaren	100,00
9. Eisenwaren	100,00
10. Eisenwaren	100,00
11. Eisenwaren	100,00
12. Eisenwaren	100,00

Am 12. Mai 1934

Am 12. Mai 1934

Waren	Preis
1. Eisenwaren	100,00
2. Eisenwaren	100,00
3. Eisenwaren	100,00
4. Eisenwaren	100,00
5. Eisenwaren	100,00
6. Eisenwaren	100,00
7. Eisenwaren	100,00
8. Eisenwaren	100,00
9. Eisenwaren	100,00
10. Eisenwaren	100,00
11. Eisenwaren	100,00
12. Eisenwaren	100,00

Am 12. Mai 1934

Am 12. Mai 1934

Waren	Preis
1. Eisenwaren	100,00
2. Eisenwaren	100,00
3. Eisenwaren	100,00
4. Eisenwaren	100,00
5. Eisenwaren	100,00
6. Eisenwaren	100,00
7. Eisenwaren	100,00
8. Eisenwaren	100,00
9. Eisenwaren	100,00
10. Eisenwaren	100,00
11. Eisenwaren	100,00
12. Eisenwaren	100,00

Berliner Effektenkurve vom 8. Mai 1934

Waren	Preis
1. Eisenwaren	100,00
2. Eisenwaren	100,00
3. Eisenwaren	100,00
4. Eisenwaren	100,00
5. Eisenwaren	100,00
6. Eisenwaren	100,00
7. Eisenwaren	100,00
8. Eisenwaren	100,00
9. Eisenwaren	100,00
10. Eisenwaren	100,00
11. Eisenwaren	100,00
12. Eisenwaren	100,00

Am 12. Mai 1934

Waren	Preis
1. Eisenwaren	100,00
2. Eisenwaren	100,00
3. Eisenwaren	100,00
4. Eisenwaren	100,00
5. Eisenwaren	100,00
6. Eisenwaren	100,00
7. Eisenwaren	100,00
8. Eisenwaren	100,00
9. Eisenwaren	100,00
10. Eisenwaren	100,00
11. Eisenwaren	100,00
12. Eisenwaren	100,00

Am 12. Mai 1934

Waren	Preis
1. Eisenwaren	100,00
2. Eisenwaren	100,00
3. Eisenwaren	100,00
4. Eisenwaren	100,00
5. Eisenwaren	100,00
6. Eisenwaren	100,00
7. Eisenwaren	100,00
8. Eisenwaren	100,00
9. Eisenwaren	100,00
10. Eisenwaren	100,00
11. Eisenwaren	100,00
12. Eisenwaren	100,00

Am 12. Mai 1934

Waren	Preis
1. Eisenwaren	100,00
2. Eisenwaren	100,00
3. Eisenwaren	100,00
4. Eisenwaren	100,00
5. Eisenwaren	100,00
6. Eisenwaren	100,00
7. Eisenwaren	100,00
8. Eisenwaren	100,00
9. Eisenwaren	100,00
10. Eisenwaren	100,00
11. Eisenwaren	100,00
12. Eisenwaren	100,00

Reichs- u. Staatsanleihen

Waren	Preis
1. Eisenwaren	100,00
2. Eisenwaren	100,00
3. Eisenwaren	100,00
4. Eisenwaren	100,00
5. Eisenwaren	100,00
6. Eisenwaren	100,00
7. Eisenwaren	100,00
8. Eisenwaren	100,00
9. Eisenwaren	100,00
10. Eisenwaren	100,00
11. Eisenwaren	100,00
12. Eisenwaren	100,00

Am 12. Mai 1934

Waren	Preis
1. Eisenwaren	100,00
2. Eisenwaren	100,00
3. Eisenwaren	100,00
4. Eisenwaren	100,00
5. Eisenwaren	100,00
6. Eisenwaren	100,00
7. Eisenwaren	100,00
8. Eisenwaren	100,00
9. Eisenwaren	100,00
10. Eisenwaren	100,00
11. Eisenwaren	100,00
12. Eisenwaren	100,00

Am 12. Mai 1934

Waren	Preis
1. Eisenwaren	100,00
2. Eisenwaren	100,00
3. Eisenwaren	100,00
4. Eisenwaren	100,00
5. Eisenwaren	100,00
6. Eisenwaren	100,00
7. Eisenwaren	100,00
8. Eisenwaren	100,00
9. Eisenwaren	100,00
10. Eisenwaren	100,00
11. Eisenwaren	100,00
12. Eisenwaren	100,00

Am 12. Mai 1934

Waren	Preis
1. Eisenwaren	100,00
2. Eisenwaren	100,00
3. Eisenwaren	100,00
4. Eisenwaren	100,00
5. Eisenwaren	100,00
6. Eisenwaren	100,00
7. Eisenwaren	100,00
8. Eisenwaren	100,00
9. Eisenwaren	100,00
10. Eisenwaren	100,00
11. Eisenwaren	100,00
12. Eisenwaren	100,00

Am 12. Mai 1934

Waren	Preis
1. Eisenwaren	100,00
2. Eisenwaren	100,00
3. Eisenwaren	100,00
4. Eisenwaren	100,00
5. Eisenwaren	100,00
6. Eisenwaren	100,00
7. Eisenwaren	100,00
8. Eisenwaren	100,00
9. Eisenwaren	100,00
10. Eisenwaren	100,00
11. Eisenwaren	100,00
12. Eisenwaren	100,00

Am 12. Mai 1934

Waren	Preis
1. Eisenwaren	100,00
2. Eisenwaren	100,00
3. Eisenwaren	100,00
4. Eisenwaren	100,00
5. Eisenwaren	100,00
6. Eisenwaren	100,00
7. Eisenwaren	100,00
8. Eisenwaren	100,00
9. Eisenwaren	100,00
10. Eisenwaren	100,00
11. Eisenwaren	100,00
12. Eisenwaren	100,00

Am 12. Mai 1934

Waren	Preis
1. Eisenwaren	100,00
2. Eisenwaren	100,00
3. Eisenwaren	100,00
4. Eisenwaren	100,00
5. Eisenwaren	100,00
6. Eisenwaren	100,00
7. Eisenwaren	100,00
8. Eisenwaren	100,00
9. Eisenwaren	100,00
10. Eisenwaren	100,00
11. Eisenwaren	100,00
12. Eisenwaren	100,00

Am 12. Mai 1934

Waren	Preis
1. Eisenwaren	100,00
2. Eisenwaren	100,00
3. Eisenwaren	100,00
4. Eisenwaren	100,00
5. Eisenwaren	100,00
6. Eisenwaren	100,00
7. Eisenwaren	100,00
8. Eisenwaren	100,00
9. Eisenwaren	100,00
10. Eisenwaren	100,00
11. Eisenwaren	100,00
12. Eisenwaren	100,00

Am 12. Mai 1934

Waren	Preis
1. Eisenwaren	100,00
2. Eisenwaren	100,00
3. Eisenwaren	100,00
4. Eisenwaren	100,00
5. Eisenwaren	100,00
6. Eisenwaren	100,00
7. Eisenwaren	100,00
8. Eisenwaren	100,00
9. Eisenwaren	100,00
10. Eisenwaren	100,00
11. Eisenwaren	100,00
12. Eisenwaren	100,00

Am 12. Mai 1934

Waren	Preis
1. Eisenwaren	100,00
2. Eisenwaren	100,00
3. Eisenwaren	100,00
4. Eisenwaren	100,00
5. Eisenwaren	100,00
6. Eisenwaren	100,00
7. Eisenwaren	100,00
8. Eisenwaren	100,00
9. Eisenwaren	100,00
10. Eisenwaren	100,00
11. Eisenwaren	100,00
12. Eisenwaren	100,00

Am 12. Mai 1934

Waren	Preis
1. Eisenwaren	100,00
2. Eisenwaren	100,00
3. Eisenwaren	100,00
4. Eisenwaren	100,00
5. Eisenwaren	100,00
6. Eisenwaren	100,00
7. Eisenwaren	100,00
8. Eisenwaren	100,00
9. Eisenwaren	100,00
10. Eisenwaren	100,00
11. Eisenwaren	100,00
12. Eisenwaren	100,00

Am 12. Mai 1934

Waren	Preis
1. Eisenwaren	100,00
2. Eisenwaren	100,00
3. Eisenwaren	100,00
4. Eisenwaren	100,00
5. Eisenwaren	100,00
6. Eisenwaren	100,00
7. Eisenwaren	100,00
8. Eisenwaren	100,00
9. Eisenwaren	100,00
10. Eisenwaren	100,00
11. Eisenwaren	100,00
12. Eisenwaren	100,00

Am 12. Mai 1934

Waren	Preis
1. Eisenwaren	100,00
2. Eisenwaren	100,00
3. Eisenwaren	100,00
4. Eisenwaren	100,00
5. Eisenwaren	100,00
6. Eisenwaren	100,00
7. Eisenwaren	100,00
8. Eisenwaren	100,00
9. Eisenwaren	100,00
10. Eisenwaren	100,00
11. Eisenwaren	100,00
12. Eisenwaren	100,00

Am 12. Mai 1934

Waren	Preis
1. Eisenwaren	100,00
2. Eisenwaren	100,00
3. Eisenwaren	100,00
4. Eisenwaren	100,00
5. Eisenwaren	100,00
6. Eisenwaren	100,00
7. Eisenwaren	100,00
8. Eisenwaren	100,00
9. Eisenwaren	100,00
10. Eisenwaren	100,00
11. Eisenwaren	100,00
12. Eisenwaren	100,00

Die richtige Frühjahrskur

Hören Sie die Vorträge mit praktischen Vorführungen

Freitag, den 11. Mai, nachm. 4.30 und abends 8 Uhr

HOTEL ROTES ROSS

Ueberraschende Heilerfolge durch ein neuartig wirkendes Naturheilverfahren bei Rheuma, Gicht, Ischias, Stoffwechsellkrankheiten, Asthma usw.

Aus dem Inhalt: Die 10 Gebote einer erfolgreichen Frühjahrskur — Richtiges Atmen — Ernährung — Blutreinigung — Der Heilwert des Fiebers — Richtig und tüchtig schwitzen — Herunter mit dem Blutdruck

„Parapack“ die Kur der Erfolge

Durch das kombinierte Heilwasser-Parapack-Verfahren haben wir ein Mittel in der Hand, welches nicht nur in veralteten Fällen und wo alle anderen Heilmittel versagt, sondern auch bei akuten, Es wird der Krankheit der Nerven entzogen und dem erkrankten Körper werden die besten Vorbedingungen zur Schließung und Weiter zur Selbstheilung gesetzt.

Eintritt frei!

Wer verhindert ist verlangt höflich d. Aufklärungsschrift: Das Naturheilverfahren der Zukunft! Parapack-Bad, Halle, Steinweg 15

Antliche Bekanntmachungen

Das Sommerbad Pulverborn wird am Donnerstag, den 10. Mai, um 8 Uhr das Sommerbad (Schwimmbad) am Sonntag, den 13. Mai, eröffnet. Jedes Bad ist im Monat von 7 bis 9 Uhr offen.

6.11.34, den 7. Mai 1934.

Der Oberbürgermeister, Subverwaltungen.

Folgende können lesen gemäß § 31 Abs. 2 a. O. B. und § 14 Abs. 2 a. O. B. vom 1. April 1934:

A 2322 Reichold Götze
A 2329 Gebirger Wilhelm
A 2377 Süßlein Hermann Josef
A 4019 Rummelberger Elsie Elise
Gering Helmi, Auguste Später
Götze
A 4154 Götze Hilgenfeldt
A 4170 Kurt Georg Siegmund
— sämtlich mit dem Sitz in Halle a. S.

Den eingetragenen Inhabern oder deren Rechtsnachfolgern wird eine Frist zur Geltendmachung eines Einspruchs bis zum 20. August 1934 bestimmt.

Halle (Saale), den 3. Mai 1934.
Hr. Amtsgericht Halle 19.

Dauer-Wellen

bek. bill. Preise
Zöpfe u. Ersticktücher
Zopf - Siebert nur Leipziger Straße Nr. 33

Ammerdorf

Strickfabrik, betreffend die Erteilung der Stelle eines Hauptamtmannes, vertreten durch den Gemeindevorstand, Ammerdorf.

Nach Anhörung der Gemeindevertreter vom 2. und 3. des Gemeindevorstandes vom 18. Dez. 1933 (Sitz. Nr. 427) folgende Erzielung:

§ 1. In der Person des Ammerdorfer mit der Stelle eines Hauptamtmannes, vertreten durch den Gemeindevorstand, Ammerdorf.

§ 2. Diese Erzielung tritt nach ausdrücklicher Genehmigung mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Amtsblatt des gleichen Amtsblattes mit Wirkung ab dem 1. April 1934.

Ammerdorf, den 17. April 1934.
Der vom. Gemeindevorstand, (G.V.) Ammerdorf.

Zwangsvollstreckungen

Verkauf, den 11. Mai 1934

12. Mrz. in Zwangsversteigerung: A. Wierler, 1. Christian, 2. S. S. Wierler, 3. Christian, 4. S. S. Wierler, 5. Christian, 6. S. S. Wierler, 7. Christian, 8. S. S. Wierler, 9. Christian, 10. S. S. Wierler, 11. Christian, 12. S. S. Wierler, 13. Christian, 14. S. S. Wierler, 15. Christian, 16. S. S. Wierler, 17. Christian, 18. S. S. Wierler, 19. Christian, 20. S. S. Wierler, 21. Christian, 22. S. S. Wierler, 23. Christian, 24. S. S. Wierler, 25. Christian, 26. S. S. Wierler, 27. Christian, 28. S. S. Wierler, 29. Christian, 30. S. S. Wierler, 31. Christian, 32. S. S. Wierler, 33. Christian, 34. S. S. Wierler, 35. Christian, 36. S. S. Wierler, 37. Christian, 38. S. S. Wierler, 39. Christian, 40. S. S. Wierler, 41. Christian, 42. S. S. Wierler, 43. Christian, 44. S. S. Wierler, 45. Christian, 46. S. S. Wierler, 47. Christian, 48. S. S. Wierler, 49. Christian, 50. S. S. Wierler, 51. Christian, 52. S. S. Wierler, 53. Christian, 54. S. S. Wierler, 55. Christian, 56. S. S. Wierler, 57. Christian, 58. S. S. Wierler, 59. Christian, 60. S. S. Wierler, 61. Christian, 62. S. S. Wierler, 63. Christian, 64. S. S. Wierler, 65. Christian, 66. S. S. Wierler, 67. Christian, 68. S. S. Wierler, 69. Christian, 70. S. S. Wierler, 71. Christian, 72. S. S. Wierler, 73. Christian, 74. S. S. Wierler, 75. Christian, 76. S. S. Wierler, 77. Christian, 78. S. S. Wierler, 79. Christian, 80. S. S. Wierler, 81. Christian, 82. S. S. Wierler, 83. Christian, 84. S. S. Wierler, 85. Christian, 86. S. S. Wierler, 87. Christian, 88. S. S. Wierler, 89. Christian, 90. S. S. Wierler, 91. Christian, 92. S. S. Wierler, 93. Christian, 94. S. S. Wierler, 95. Christian, 96. S. S. Wierler, 97. Christian, 98. S. S. Wierler, 99. Christian, 100. S. S. Wierler, 101. Christian, 102. S. S. Wierler, 103. Christian, 104. S. S. Wierler, 105. Christian, 106. S. S. Wierler, 107. Christian, 108. S. S. Wierler, 109. Christian, 110. S. S. Wierler, 111. Christian, 112. S. S. Wierler, 113. Christian, 114. S. S. Wierler, 115. Christian, 116. S. S. Wierler, 117. Christian, 118. S. S. Wierler, 119. Christian, 120. S. S. Wierler, 121. Christian, 122. S. S. Wierler, 123. Christian, 124. S. S. Wierler, 125. Christian, 126. S. S. Wierler, 127. Christian, 128. S. S. Wierler, 129. Christian, 130. S. S. Wierler, 131. Christian, 132. S. S. Wierler, 133. Christian, 134. S. S. Wierler, 135. Christian, 136. S. S. Wierler, 137. Christian, 138. S. S. Wierler, 139. Christian, 140. S. S. Wierler, 141. Christian, 142. S. S. Wierler, 143. Christian, 144. S. S. Wierler, 145. Christian, 146. S. S. Wierler, 147. Christian, 148. S. S. Wierler, 149. Christian, 150. S. S. Wierler, 151. Christian, 152. S. S. Wierler, 153. Christian, 154. S. S. Wierler, 155. Christian, 156. S. S. Wierler, 157. Christian, 158. S. S. Wierler, 159. Christian, 160. S. S. Wierler, 161. Christian, 162. S. S. Wierler, 163. Christian, 164. S. S. Wierler, 165. Christian, 166. S. S. Wierler, 167. Christian, 168. S. S. Wierler, 169. Christian, 170. S. S. Wierler, 171. Christian, 172. S. S. Wierler, 173. Christian, 174. S. S. Wierler, 175. Christian, 176. S. S. Wierler, 177. Christian, 178. S. S. Wierler, 179. Christian, 180. S. S. Wierler, 181. Christian, 182. S. S. Wierler, 183. Christian, 184. S. S. Wierler, 185. Christian, 186. S. S. Wierler, 187. Christian, 188. S. S. Wierler, 189. Christian, 190. S. S. Wierler, 191. Christian, 192. S. S. Wierler, 193. Christian, 194. S. S. Wierler, 195. Christian, 196. S. S. Wierler, 197. Christian, 198. S. S. Wierler, 199. Christian, 200. S. S. Wierler, 201. Christian, 202. S. S. Wierler, 203. Christian, 204. S. S. Wierler, 205. Christian, 206. S. S. Wierler, 207. Christian, 208. S. S. Wierler, 209. Christian, 210. S. S. Wierler, 211. Christian, 212. S. S. Wierler, 213. Christian, 214. S. S. Wierler, 215. Christian, 216. S. S. Wierler, 217. Christian, 218. S. S. Wierler, 219. Christian, 220. S. S. Wierler, 221. Christian, 222. S. S. Wierler, 223. Christian, 224. S. S. Wierler, 225. Christian, 226. S. S. Wierler, 227. Christian, 228. S. S. Wierler, 229. Christian, 230. S. S. Wierler, 231. Christian, 232. S. S. Wierler, 233. Christian, 234. S. S. Wierler, 235. Christian, 236. S. S. Wierler, 237. Christian, 238. S. S. Wierler, 239. Christian, 240. S. S. Wierler, 241. Christian, 242. S. S. Wierler, 243. Christian, 244. S. S. Wierler, 245. Christian, 246. S. S. Wierler, 247. Christian, 248. S. S. Wierler, 249. Christian, 250. S. S. Wierler, 251. Christian, 252. S. S. Wierler, 253. Christian, 254. S. S. Wierler, 255. Christian, 256. S. S. Wierler, 257. Christian, 258. S. S. Wierler, 259. Christian, 260. S. S. Wierler, 261. Christian, 262. S. S. Wierler, 263. Christian, 264. S. S. Wierler, 265. Christian, 266. S. S. Wierler, 267. Christian, 268. S. S. Wierler, 269. Christian, 270. S. S. Wierler, 271. Christian, 272. S. S. Wierler, 273. Christian, 274. S. S. Wierler, 275. Christian, 276. S. S. Wierler, 277. Christian, 278. S. S. Wierler, 279. Christian, 280. S. S. Wierler, 281. Christian, 282. S. S. Wierler, 283. Christian, 284. S. S. Wierler, 285. Christian, 286. S. S. Wierler, 287. Christian, 288. S. S. Wierler, 289. Christian, 290. S. S. Wierler, 291. Christian, 292. S. S. Wierler, 293. Christian, 294. S. S. Wierler, 295. Christian, 296. S. S. Wierler, 297. Christian, 298. S. S. Wierler, 299. Christian, 300. S. S. Wierler, 301. Christian, 302. S. S. Wierler, 303. Christian, 304. S. S. Wierler, 305. Christian, 306. S. S. Wierler, 307. Christian, 308. S. S. Wierler, 309. Christian, 310. S. S. Wierler, 311. Christian, 312. S. S. Wierler, 313. Christian, 314. S. S. Wierler, 315. Christian, 316. S. S. Wierler, 317. Christian, 318. S. S. Wierler, 319. Christian, 320. S. S. Wierler, 321. Christian, 322. S. S. Wierler, 323. Christian, 324. S. S. Wierler, 325. Christian, 326. S. S. Wierler, 327. Christian, 328. S. S. Wierler, 329. Christian, 330. S. S. Wierler, 331. Christian, 332. S. S. Wierler, 333. Christian, 334. S. S. Wierler, 335. Christian, 336. S. S. Wierler, 337. Christian, 338. S. S. Wierler, 339. Christian, 340. S. S. Wierler, 341. Christian, 342. S. S. Wierler, 343. Christian, 344. S. S. Wierler, 345. Christian, 346. S. S. Wierler, 347. Christian, 348. S. S. Wierler, 349. Christian, 350. S. S. Wierler, 351. Christian, 352. S. S. Wierler, 353. Christian, 354. S. S. Wierler, 355. Christian, 356. S. S. Wierler, 357. Christian, 358. S. S. Wierler, 359. Christian, 360. S. S. Wierler, 361. Christian, 362. S. S. Wierler, 363. Christian, 364. S. S. Wierler, 365. Christian, 366. S. S. Wierler, 367. Christian, 368. S. S. Wierler, 369. Christian, 370. S. S. Wierler, 371. Christian, 372. S. S. Wierler, 373. Christian, 374. S. S. Wierler, 375. Christian, 376. S. S. Wierler, 377. Christian, 378. S. S. Wierler, 379. Christian, 380. S. S. Wierler, 381. Christian, 382. S. S. Wierler, 383. Christian, 384. S. S. Wierler, 385. Christian, 386. S. S. Wierler, 387. Christian, 388. S. S. Wierler, 389. Christian, 390. S. S. Wierler, 391. Christian, 392. S. S. Wierler, 393. Christian, 394. S. S. Wierler, 395. Christian, 396. S. S. Wierler, 397. Christian, 398. S. S. Wierler, 399. Christian, 400. S. S. Wierler, 401. Christian, 402. S. S. Wierler, 403. Christian, 404. S. S. Wierler, 405. Christian, 406. S. S. Wierler, 407. Christian, 408. S. S. Wierler, 409. Christian, 410. S. S. Wierler, 411. Christian, 412. S. S. Wierler, 413. Christian, 414. S. S. Wierler, 415. Christian, 416. S. S. Wierler, 417. Christian, 418. S. S. Wierler, 419. Christian, 420. S. S. Wierler, 421. Christian, 422. S. S. Wierler, 423. Christian, 424. S. S. Wierler, 425. Christian, 426. S. S. Wierler, 427. Christian, 428. S. S. Wierler, 429. Christian, 430. S. S. Wierler, 431. Christian, 432. S. S. Wierler, 433. Christian, 434. S. S. Wierler, 435. Christian, 436. S. S. Wierler, 437. Christian, 438. S. S. Wierler, 439. Christian, 440. S. S. Wierler, 441. Christian, 442. S. S. Wierler, 443. Christian, 444. S. S. Wierler, 445. Christian, 446. S. S. Wierler, 447. Christian, 448. S. S. Wierler, 449. Christian, 450. S. S. Wierler, 451. Christian, 452. S. S. Wierler, 453. Christian, 454. S. S. Wierler, 455. Christian, 456. S. S. Wierler, 457. Christian, 458. S. S. Wierler, 459. Christian, 460. S. S. Wierler, 461. Christian, 462. S. S. Wierler, 463. Christian, 464. S. S. Wierler, 465. Christian, 466. S. S. Wierler, 467. Christian, 468. S. S. Wierler, 469. Christian, 470. S. S. Wierler, 471. Christian, 472. S. S. Wierler, 473. Christian, 474. S. S. Wierler, 475. Christian, 476. S. S. Wierler, 477. Christian, 478. S. S. Wierler, 479. Christian, 480. S. S. Wierler, 481. Christian, 482. S. S. Wierler, 483. Christian, 484. S. S. Wierler, 485. Christian, 486. S. S. Wierler, 487. Christian, 488. S. S. Wierler, 489. Christian, 490. S. S. Wierler, 491. Christian, 492. S. S. Wierler, 493. Christian, 494. S. S. Wierler, 495. Christian, 496. S. S. Wierler, 497. Christian, 498. S. S. Wierler, 499. Christian, 500. S. S. Wierler, 501. Christian, 502. S. S. Wierler, 503. Christian, 504. S. S. Wierler, 505. Christian, 506. S. S. Wierler, 507. Christian, 508. S. S. Wierler, 509. Christian, 510. S. S. Wierler, 511. Christian, 512. S. S. Wierler, 513. Christian, 514. S. S. Wierler, 515. Christian, 516. S. S. Wierler, 517. Christian, 518. S. S. Wierler, 519. Christian, 520. S. S. Wierler, 521. Christian, 522. S. S. Wierler, 523. Christian, 524. S. S. Wierler, 525. Christian, 526. S. S. Wierler, 527. Christian, 528. S. S. Wierler, 529. Christian, 530. S. S. Wierler, 531. Christian, 532. S. S. Wierler, 533. Christian, 534. S. S. Wierler, 535. Christian, 536. S. S. Wierler, 537. Christian, 538. S. S. Wierler, 539. Christian, 540. S. S. Wierler, 541. Christian, 542. S. S. Wierler, 543. Christian, 544. S. S. Wierler, 545. Christian, 546. S. S. Wierler, 547. Christian, 548. S. S. Wierler, 549. Christian, 550. S. S. Wierler, 551. Christian, 552. S. S. Wierler, 553. Christian, 554. S. S. Wierler, 555. Christian, 556. S. S. Wierler, 557. Christian, 558. S. S. Wierler, 559. Christian, 560. S. S. Wierler, 561. Christian, 562. S. S. Wierler, 563. Christian, 564. S. S. Wierler, 565. Christian, 566. S. S. Wierler, 567. Christian, 568. S. S. Wierler, 569. Christian, 570. S. S. Wierler, 571. Christian, 572. S. S. Wierler, 573. Christian, 574. S. S. Wierler, 575. Christian, 576. S. S. Wierler, 577. Christian, 578. S. S. Wierler, 579. Christian, 580. S. S. Wierler, 581. Christian, 582. S. S. Wierler, 583. Christian, 584. S. S. Wierler, 585. Christian, 586. S. S. Wierler, 587. Christian, 588. S. S. Wierler, 589. Christian, 590. S. S. Wierler, 591. Christian, 592. S. S. Wierler, 593. Christian, 594. S. S. Wierler, 595. Christian, 596. S. S. Wierler, 597. Christian, 598. S. S. Wierler, 599. Christian, 600. S. S. Wierler, 601. Christian, 602. S. S. Wierler, 603. Christian, 604. S. S. Wierler, 605. Christian, 606. S. S. Wierler, 607. Christian, 608. S. S. Wierler, 609. Christian, 610. S. S. Wierler, 611. Christian, 612. S. S. Wierler, 613. Christian, 614. S. S. Wierler, 615. Christian, 616. S. S. Wierler, 617. Christian, 618. S. S. Wierler, 619. Christian, 620. S. S. Wierler, 621. Christian, 622. S. S. Wierler, 623. Christian, 624. S. S. Wierler, 625. Christian, 626. S. S. Wierler, 627. Christian, 628. S. S. Wierler, 629. Christian, 630. S. S. Wierler, 631. Christian, 632. S. S. Wierler, 633. Christian, 634. S. S. Wierler, 635. Christian, 636. S. S. Wierler, 637. Christian, 638. S. S. Wierler, 639. Christian, 640. S. S. Wierler, 641. Christian, 642. S. S. Wierler, 643. Christian, 644. S. S. Wierler, 645. Christian, 646. S. S. Wierler, 647. Christian, 648. S. S. Wierler, 649. Christian, 650. S. S. Wierler, 651. Christian, 652. S. S. Wierler, 653. Christian, 654. S. S. Wierler, 655. Christian, 656. S. S. Wierler, 657. Christian, 658. S. S. Wierler, 659. Christian, 660. S. S. Wierler, 661. Christian, 662. S. S. Wierler, 663. Christian, 664. S. S. Wierler, 665. Christian, 666. S. S. Wierler, 667. Christian, 668. S. S. Wierler, 669. Christian, 670. S. S. Wierler, 671. Christian, 672. S. S. Wierler, 673. Christian, 674. S. S. Wierler, 675. Christian, 676. S. S. Wierler, 677. Christian, 678. S. S. Wierler, 679. Christian, 680. S. S. Wierler, 681. Christian, 682. S. S. Wierler, 683. Christian, 684. S. S. Wierler, 685. Christian, 686. S. S. Wierler, 687. Christian, 688. S. S. Wierler, 689. Christian, 690. S. S. Wierler, 691. Christian, 692. S. S. Wierler, 693. Christian, 694. S. S. Wierler, 695. Christian, 696. S. S. Wierler, 697. Christian, 698. S. S. Wierler, 699. Christian, 700. S. S. Wierler, 701. Christian, 702. S. S. Wierler, 703. Christian, 704. S. S. Wierler, 705. Christian, 706. S. S. Wierler, 707. Christian, 708. S. S. Wierler, 709. Christian, 710. S. S. Wierler, 711. Christian, 712. S. S. Wierler, 713. Christian, 714. S. S. Wierler, 715. Christian, 716. S. S. Wierler, 717. Christian, 718. S. S. Wierler, 719. Christian, 720. S. S. Wierler, 721. Christian, 722. S. S. Wierler, 723. Christian, 724. S. S. Wierler, 725. Christian, 726. S. S. Wierler, 727. Christian, 728. S. S. Wierler, 729. Christian, 730. S. S. Wierler, 731. Christian, 732. S. S. Wierler, 733. Christian, 734. S. S. Wierler, 735. Christian, 736. S. S. Wierler, 737. Christian, 738. S. S. Wierler, 739. Christian, 740. S. S. Wierler, 741. Christian, 742. S. S. Wierler, 743. Christian, 744. S. S. Wierler, 745. Christian, 746. S. S. Wierler, 747. Christian, 748. S. S. Wierler, 749. Christian, 750. S. S. Wierler, 751. Christian, 752. S. S. Wierler, 753. Christian, 754. S. S. Wierler, 755. Christian, 756. S. S. Wierler, 757. Christian, 758. S. S. Wierler, 759. Christian, 760. S. S. Wierler, 761. Christian, 762. S. S. Wierler, 763. Christian, 764. S. S. Wierler, 765. Christian, 766. S. S. Wierler, 767. Christian, 768. S. S. Wierler, 769. Christian, 770. S. S. Wierler, 771. Christian, 772. S. S. Wierler, 773. Christian, 774. S. S. Wierler, 775. Christian, 776. S. S. Wierler, 777. Christian, 778. S. S. Wierler, 779. Christian, 780. S. S. Wierler, 781. Christian, 782. S. S. Wierler, 783. Christian, 784. S. S. Wierler, 785. Christian, 786. S. S. Wierler, 787. Christian, 788. S. S. Wierler, 789. Christian, 790. S. S. Wierler, 791. Christian, 792. S. S. Wierler, 793. Christian, 794. S. S. Wierler, 795. Christian, 796. S. S. Wierler, 797. Christian, 798. S. S. Wierler, 799. Christian, 800. S. S. Wierler, 801. Christian, 802. S. S. Wierler, 803. Christian, 804. S. S. Wierler, 805. Christian, 806. S. S. Wierler, 807. Christian, 808. S. S. Wierler, 809. Christian, 810. S. S. Wierler, 811. Christian, 812. S. S. Wierler, 813. Christian, 814. S. S. Wierler, 815. Christian, 816. S. S. Wierler, 817. Christian, 818. S. S. Wierler, 819. Christian, 820. S. S. Wierler, 821. Christian, 822. S. S. Wierler, 823. Christian, 824. S. S. Wierler, 825. Christian, 826. S. S. Wierler, 827. Christian, 828. S. S. Wierler, 829. Christian, 830. S. S. Wierler, 831. Christian, 832. S. S. Wierler, 833. Christian, 834. S. S. Wierler, 835. Christian, 836. S. S. Wierler, 837. Christian, 838. S. S. Wierler, 839. Christian, 840. S. S. Wierler, 841. Christian, 842. S. S. Wierler, 843. Christian, 844. S. S. Wierler, 845. Christian, 846. S. S. Wierler, 847. Christian, 848. S. S. Wierler, 849. Christian, 850. S. S. Wierler, 851. Christian, 852. S. S. Wierler, 853. Christian, 854. S. S. Wierler, 855. Christian, 856. S. S. Wierler, 857. Christian, 858. S. S. Wierler, 859. Christian, 860. S. S. Wierler, 861. Christian, 862. S. S. Wierler, 863. Christian, 864. S. S. Wierler, 865. Christian, 866. S. S. Wierler, 867. Christian, 868. S. S. Wierler, 869. Christian, 870. S. S. Wierler, 871. Christian, 872. S. S. Wierler, 873. Christian, 874. S. S. Wierler, 875. Christian, 876. S. S. Wierler, 877. Christian, 878. S. S. Wierler, 879. Christian, 880. S. S. Wierler, 881. Christian, 882. S. S. Wierler, 883. Christian, 884. S. S. Wierler, 885. Christian, 886. S. S. Wierler, 887. Christian, 888. S. S. Wierler, 889. Christian, 890. S. S. Wierler, 891. Christian, 892. S. S. Wierler, 893. Christian, 894. S. S. Wierler, 895. Christian, 896. S. S. Wierler, 897. Christian, 898. S. S. Wierler, 899. Christian, 900. S. S. Wierler, 901. Christian, 902. S. S. Wierler, 903. Christian, 904. S. S. Wierler, 905. Christian, 906. S. S. Wierler, 907. Christian, 908. S. S. Wierler, 909. Christian, 910. S. S. Wierler, 911. Christian, 912. S. S. Wierler, 913. Christian, 914. S. S. Wierler, 915. Christian, 916. S. S. Wierler, 917. Christian, 918. S. S. Wierler, 919. Christian, 920. S. S. Wierler, 921. Christian, 922. S. S. Wierler, 923. Christian, 924. S. S. Wierler, 925. Christian, 926. S. S. Wierler, 927. Christian, 928. S. S. Wierler, 929. Christian, 930. S. S. Wierler, 931. Christian, 932. S. S. Wierler, 933. Christian, 934. S. S. Wierler, 935. Christian, 936. S. S. Wierler, 937. Christian, 938. S. S. Wierler, 939. Christian, 940. S. S. Wierler, 941. Christian, 942. S. S. Wierler, 943. Christian, 944. S. S. Wierler, 945. Christian, 946. S. S. Wierler, 947. Christian, 948. S. S. Wierler, 949. Christian, 950. S. S. Wierler, 951. Christian, 952. S. S. Wierler, 953. Christian, 954. S. S. Wierler, 955. Christian, 956. S. S. Wierler, 957. Christian, 958. S. S. Wierler, 959. Christian, 960. S. S. Wierler, 961. Christian, 962. S. S. Wierler, 963. Christian, 964. S. S. Wierler, 965. Christian, 966. S. S. Wierler, 967. Christian, 968. S. S. Wierler, 969. Christian, 970. S. S. Wierler, 971. Christian, 972. S. S. Wierler, 973. Christian, 974. S. S. Wierler, 975. Christian, 976. S. S. Wierler, 977. Christian, 978. S. S. Wierler, 979. Christian, 980. S. S. Wierler, 981. Christian, 982. S. S. Wierler, 983. Christian, 984. S. S. Wierler, 985. Christian, 986. S. S. Wierler, 987. Christian, 988. S. S. Wierler, 989. Christian, 990. S. S. Wierler, 991. Christian, 992. S. S. Wierler, 993. Christian, 994. S. S. Wierler, 995. Christian, 996. S. S. Wierler, 997. Christian, 998. S. S. Wierler, 999. Christian, 1000. S. S. Wierler, 1001. Christian, 1002. S. S. Wierler, 1003. Christian, 1004. S. S. Wierler, 1005. Christian, 1006. S. S. Wierler, 1007. Christian, 1008. S. S. Wierler, 1009. Christian, 1010. S. S. Wierler, 1011. Christian, 1012. S. S. Wierler, 1013. Christian, 1014. S. S. Wierler, 1015. Christian, 1016. S. S. Wierler, 1017. Christian, 1018. S. S. Wierler, 1019. Christian, 1020. S. S. Wierler, 1021. Christian, 1022. S. S. Wierler, 1023. Christian, 1024. S. S. Wierler, 1025. Christian, 1026. S. S. Wierler, 1027. Christian, 1028. S. S. Wierler, 1029. Christian, 1030. S. S. Wierler, 1031. Christian, 1032. S. S. Wierler, 1033. Christian, 1034. S. S. Wierler, 1035. Christian, 1036. S. S. Wierler, 1037. Christian, 1038. S. S. Wierler, 1039. Christian, 1040. S. S. Wierler, 1041. Christian, 1042. S. S. Wierler, 1043. Christian, 1044. S. S. Wierler, 1045. Christian, 1046. S. S. Wierler, 1047. Christian, 1048. S. S. Wierler, 1049. Christian, 1050. S. S. Wierler, 1051. Christian, 1052. S. S. Wierler, 1053. Christian, 1054. S. S. Wierler, 1055. Christian, 1056. S. S. Wierler, 1057. Christian, 1058. S. S. Wierler, 1059. Christian, 1060. S. S. Wierler, 1061. Christian, 1062. S. S. Wierler, 1063. Christian, 1064. S. S. Wierler, 1065. Christian, 1066. S. S. Wierler, 1067. Christian, 1068. S. S. Wierler, 1069. Christian, 1070. S. S. Wierler, 1071. Christian, 1072. S. S. Wierler, 1073. Christian, 1074. S. S. Wierler, 1075. Christian, 1076. S. S. Wierler, 1077. Christian, 1078. S. S. Wierler, 1079. Christian, 1080. S. S. Wierler, 1081. Christian, 1082. S. S. Wierler, 1083. Christian, 1084. S. S. Wierler, 1085. Christian,

Vom hallischen Sport

Sandball am Himmelfahrtstage

Die auf die zwei Spiele der Hallischen Mannschaften...

Wader - Borussia

Der morgendliche Wader der Staffel A der Kreisliga...

Wader - HSV

Vereits am Mittwochabend treffen im fälligen Verbandsspiel...

Sport-Vereins-Nachrichten

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Mitteilungen der Vereine...

Wie wird Rugby gespielt?

Rugby wird von zwei Parteien von je fünfzehn Mann gespielt...

Grundstücksmarkt

Der Markt für Grundstücke zeigt sich im allgemeinen...

Kleine Anzeigen

gehören in die MNZ. Die MNZ ist am besten...

Stellen-Angebote. Suchen zum baldigen Antritt kräftigen, jungen Mann als Lehrling...

Traktorenführer. Erfahren unter 2.400,-, 3000,-, Halle, Heilstraße 47

VERTEILER. Die bei den Verkauf von Bekleidungsgegenständen...

Mein Mädchen. 18 Jahre, perfekt im Kochen, perfekt im Nähen...

Mädchen. 17 Jahre, sehr hübsch, sehr fleißig...

Mädchen. 16 Jahre, sehr hübsch, sehr fleißig...

Die Kluge Wäscherin empfiehlt, daß man mit Persil die Wäsche spült! Herge stellt in den Persil-Werken

Handkerchiefe, Taschentücher, Bettwäsche. Die Wäsche spült! Herge stellt in den Persil-Werken

Ackerland 10-15 Morgen. guter tiefgründiger Boden in halbesäuerlicher Lage...

Ferkel und Lautersweine. aus den bekannten Zuchtstellen abzugeben...

Neubauwohnung. ab 2 1/2 Zimmern, 2 1/2 Bäder, 2 1/2 WC, 2 1/2 Kellern...

Guie Möbel. Neueste Modelle, Niedrigste Preise. Rennert, Hofmann-Str. 5, Fernruf 2212

Anzeigen gehören in die MNZ. Die MNZ ist am besten...

Billig und gut! Geschenke zum Muttertag! Kaffee, beliebte Sorten, Pfd. Mk. 2.80 - 1.80

Wanderzelle. Zeitfahren, wasserfest, Planen oder Leder...

TREU, GENÜGSAM, ZUVERLÄSSIG. das sind Eigenschaften, die gerade DKW-Wagen...

Das Deutsche Mädel

Beilage des Bundes Deutscher Mädel im Obergau Mittelland

Was ist Heimat?

Wir wissen, daß Menschen auf der Höhe ihres Lebens oft in stillen Stunden zu erschauern beginnen vom Land ihrer Kindheit, vom Elternhaus, von Menschen, die sie dort kannten, von kleinen und großen Dingen, die sie erlebten — in ihrer Heimat.

Wir wissen, daß Menschen, denen durch Geschäftsgeschäften, die Heimat entzogen wurde, müde und kraftlos dahinkleben.

Wir wissen, daß vor Jahrzehnten und durch Nachbarn alle deutsche Menschen kämpften, alles erduldeten, Blut und Leben opferten — für ihre Heimat!

Heimat, wo ist das?

Heimat ist die kleinste Stätte.

Heimat ist der feineren lichterere Hof in der Großstadt.

Heimat ist die rauchgeschwängerte Atmosphäre der Industriehöhle.

Heimat ist die freie deutsche Scholle, in der Ebene, im Gebirge.

Heimat ist überall, wo Mutterbrüder Menschen sind.

Heimat, was ist das?

Heimat ist die Kraft, aus der wir schöpfen.

Heimat ist der Boden, in dem wir tief, innerlich wurzeln.

In der Heimat verunsichert sein, heißt im Volk verwurzelt sein.

Heimatliebe ist Treue zum Volk.

Heimatliebe ist Liebe zum Wohl.

G. Müller.

Auf Fahrt zum Brocken!

Unsere Erholungszeit in Friedrichsbrunn neigte sich dem Ende zu. Noch immer hatten wir den Brocken nicht gesehen, immer wieder war eine Wanderung nach dort verfochten oder abgelehnt worden. Trotz alledem verließen wir es noch einmal. Und wirklich, die Wanderung wurde erlaubt: Am Sonnabendmorgen 4 Uhr sollte es losgehen. Drei Mädel waren wir nur, aber drei Kerle, die es sich erlaubten, den langen Marsch zu bewältigen. Und trotz des Schweiß und Spottens der anderen, die immer noch nicht an eine Bergklimatur unseres Landes glaubten, sahen wir los.

Stundenlang liefen wir nebeneinander her, unter gleichmäßigem Schritt der Wälder der Landstraße. Eine Landschaft nach der anderen liefen wir hinter uns.

Wald hatten wir Eibenerode erreicht; hier hatten wir fabelhaftes Glück. Ein Auto nahm uns auf unter Wäldern bis fünf Kilometer mit. Nach fünf Minuten liefen wir wieder auf dem festsicheren Geruch zu machen, aber zu unsern größten Bedauern waren die Wagen meistens vollbesetzt.

Wenn auch die Wege nach bereits langsam und felsig waren, nicht mehr so recht mit wölkern, unsere eigene Energie spornete uns stets zu neuer Kraft und zu neuem Mut an: Wir mußten es schaffen!

Immer näher rückte der Brocken mit seinen Felsen, bis wir endlich das berühmte W.B. erreichten, wo wir uns los, Wald und Schneefedern und darüber ein laubender Himmel.

Ein Glück — bald waren wir in Schiefer. Von hier aus sollte der große Aufstieg beginnen. Die ersten Stufen liefen wir auf die Höhe hin. Eine kalte Stube soll sie bauen. Reststücke, riesengroße und kleinere, lagen im Weg; munter sprangen Wäde von der Höhe. Langsam kletterten wir auf der hoch vereisten Höhe, die plötzlich ein marktesfüßerender Schrei. Unsere Hanna jagte, abgerückt von den schlüpfriegen Felsen, einige Meter talwärts. Ade! Ade! Sie ist auf der Höhe!

Nach mancherlei Schwierigkeiten hatten wir endlich die Brocken erreicht. Ein dreißigminütiger erlebter Aufstieg: „Wir haben's geschafft!“ Stolz und freudig schauten wir zurück auf die fast 70 Kilometer lange Fußwanderung.

Wie aus der Spiegelschüssel lagen die Orte um den Brocken unter uns aufbaut. Dazwischen Wald und Nebel. Mit Vergnügen suchten wir die alten Sagenreime des Brocken — des Teufels Waischen und seine Karzel. Aber denn, wir langte auch der hungerte Magen nach seinem Heiß.

Nach einer schlaflosen Nacht in Schiefer brachen wir am Morgen um 5 Uhr wieder auf. Trotz des Müdelstiefes waren wir gar bald wieder in unserem Quartier. Auf dem empfangen, rühten wir am Sonntagmorgen früh in unserem Heim in Friedrichsbrunn an. Viele unserer Kameradinnen glaubten uns noch immer nicht, daß wir tatsächlich auf dem Brocken gewesen waren, doch wir hatten in kurzer Voraussicht unsere Brockenblätter mit Stempel versehen lassen. Man mußte sie uns zeigen glauben.

Gernie werden wir an dieses unter schönstes Erlebnis zurückdenken, das Erlebnis, das uns den Berg und seine Berge erst so recht nahe gebracht hat...

Es grünte die Tanne, es wachte das Erz, Gott schenkte uns allen ein fröhliches Herz.

Deutsche Mädfest

„Sie müssen sich gegenseitig wieder achten lernen, der Arbeiter der Eirne den Arbeiter der Frau und umgekehrt. Neben dem besten Bekannte ohne den anderen. Was ihnen heraus muß sich ein neuer Mensch den deutschen Weibes.“

Das deutsche Volk hat am 1. Mai eine gemaltige Gemeinschaftsfeier begangen. Der Führer der Nation ein Fest neuer Art.

Das Fest der deutschen Arbeit.

Arbeit bedeutet für ein Volk Leben. In der Zeit des Jahres, in der die ganze Natur sich erhebt, in dem das neue Leben zu grünen und zu feiern, soll auch der Mensch in der Gemeinschaft seines Volkes diesen Tag feiern.

Sich aufgerichtet steht vor einem ganzen Volk das Symbol des tätigen Lebens, der schaffenden Kraft: das Hackentreu, das rastlos laufende Rad des Lebens.

Das Volk wird zu dem ursprünglichen Sinn der Arbeit zurückgeführt, und ihm werden die Augen geöffnet für sein eigenes Leben.

Wenn am 1. Mai in den Jahren der deutschen Schmach die verbotene Masse auf die Straße zog und für ihre „Ade“ demonstrierte, so schlugen ihre Führer allen Gesetzen des Rechts und der Moral die Fesseln der Verleugung an. Sie riefen die:

Kluft zwischen den schaffenden deutschen Menschen

auf, und das ganze Volk in Klassen.

Sie zerstörten den Begriff von Arbeit und Ehre. Sie kempften den Arbeiter zum Proleten, zum Proletenrecht einer besitzenden Klasse. Sie verflüchteten die Arbeit und zerstörten alles, was früher geachtet war. Und damit griffen sie an die Wurzel deutschen Lebens.

Das Volk in seiner großen Not glaubte diesen Verleugern, es konnte ihnen nach und nach die Augen öffnen. Und am 1. Mai hat das Volk seinen durch das Land gezogen, so haben sie in traurigem Gohn zu allem trohen Lebens ermahnen der Natur. Ihr Ziel und Sinn war die Verhörung des Lebens.

Mit der Führer das Schicksal der deutschen Nation nahm, stellte er ein neues Bild der Arbeit als Proletenbild, Arbeitsschicht und laubende Kette den Begriff von der Ehre der Arbeit.

Er schuf aus dem verachteten Proleten

Eingliederung der Jungmädel in Zeit

Hier schallt das Amaraufkommen unserer Ortsgruppenführerin über den Adolf-Hitler-Wald, und schon mancherlei die fünf Scherzen geordnet ab. Mit hellen Tönen und hochgeklappten Krügen ziehen die Mädel durch die Straßen; denn heute trinkt schon der Regen und immer lauter und unheimlicher ziehen sich die Wolken am Himmel auf. Aber — es ist doch mal etwas ganz anderes, hier Nacht und Nebel und noch dazu bei Regen hinausgehen und dort eine Feier abhalten. Heute sollte es:

Führers Geburtstag

gefeiert und gleichzeitig 20 Jungmädel in den BDM eingeweiht werden.

Die Radeln werden angeordnet. Sie sträuben sich zwar sehr; denn der Regen wird immer härter — die Kruppen rutschen uns auch und schwer über das Gefäß! — doch wir machen uns nichts daraus. Wir sind ein:

anderes Geschlecht,

abgesichert und stolz, keine Auerdörperchen, die beim Regen am liebsten in der Erde hockend! Mit einem trotzigem Lied ziehen wir weiter dem Ziel entgegen. Von fern tönten schon die Radeln der Vorzugsmannschaften. Wie Freilichter huschen sie zwischen den Säulen des schweigenden Waldes hin und her.

Pflichtlich stehen wir bei den anderen. Eine:

seierliche Stimmung

überfällt uns mit einem Male. Rebes Lachen und Scherzen verstummt. — Nach wenigen Minuten haben sich die Mädel zu einem großen Kreis geordnet. In der Mitte flattern die Weibsel und ringeln ziehen die Jungmädel. Nach immer rascher und höher es, doch hell strahlen die Mädel der 200 Mädel, die in dieser Frühlingnacht ihres Führers Geburtstag feiern.

Fröhlich und stolz singt unser Bundeslied:

„Und wenn wir marschieren“

zum Himmel empor. Dann spricht Lore. Sie weist auf die Bedeutung des Tages hin und ermahnt uns zur Dankbarkeit gegen unseren Führer. Nach dem Siegesheil auf den Führer und das Vaterland übernimmt Lore die Jungmädel in den BDM. Sie rief ihnen zu, auch als Mädel im BDM stets bemüht zu sein, so zu denken und zu handeln, wie es für ein deutsches Mädel ziemt.

Die Führerin, sagt Lore nach einer kurzen Pause zu uns, haben in Weibsel dem Führer Treue gelobt. Ihr anderen Mädel sollt es heute tun.

den Soldaten der Arbeit, als wichtigen Träger deutschen Lebens.

Er sollte den Überblick auf, bei in dem geräuschvollen Huh der Klassen lag, und machte alle, zu erkennen, daß in dem vielfältigen Leben eines schaffenden Volkes ein jeder an seiner Stelle stehen muß, und die Haltung des Einzelnen für die Gesamtheit von größter Bedeutung ist. Er bekannte sich zum deutschen Arbeiter und forderte als Ehrenpflicht von jedem, der Gesamtheit des Volkes, was in seinem Leistungsvermögen liegt.

Er erklärte als erstes den, der sich in den Lebensgang seines Volkes nicht mit ganzer Kraft einreißt.

Und er gab dem deutschen Volk als Feind den:

Tag der deutschen Arbeit,

an dem sie alle zusammenziehen, die Arbeiter der Eirne und der Frau, und gemeinsam dieses Ziel begreifen. Und er stellte dieses Fest mitten in das gemaltige Fest des Lebens der wieder-erwachenden Natur, in die Jahreszeit, in der stärker als je die Quellen des Lebens ringeln. In die Zeit, in der seit alters die Jungmänner und Jüngste schon ihre Feste hatten. Und er stellte dadurch endlich die Verbindung her zwischen dem Leben eines Volkes und dem Geschehen in der Natur, deren Teil ja auch das Volk ist.

Ein Volk ohne tätiges schaffendes Leben ist ein totes Volk.

Es wird vorgehen in dieser inneren und äußeren Art. Jeder, der Teil eines Volkes ist, muß erkennen, daß er als Glied im Ganzen steht, und nicht er allein, sondern mit ihm jeder deutsche Mensch, der an rechter Stelle steht. Daraus muß die gegenseitige Achtung erwachsen, die erst die Grundlage neuen Lebens ist.

Gemeinsam werden dann in Zukunft alle deutschen Menschen weiterhin den Baum des Lebens, den grünenden geschmückten Marbaum errichten, und damit ihren Willen zur Zukunft zeigen.

Sertha Kramer.

Der erste Heimmachmittag meiner Jungmädel

Wir waren einander ganz unbekannt, meine Mädel und ich. Wir standen uns gar nicht fremd gegenüber.

Das Einmangelslied war: „Die blaue Traugener“. Das arme Ried! Kläglich dünn kläng es.

Nachdem die Personalien meiner Mädel aufgenommen hatte, sangen wir das Lied: „Rote Kullaren“. Da schauten sie mich an und mal. Aber sie wollten schon singen lernen. An der Tagesordnung stand, daß über Dr. Goebbels geredet werden sollte. Die Mädel wollten schon mancherlei; und das, was sie neu hören, werden sie auch nicht verachten, sondern wir am nächsten Heimmachmittag wiederholen.

Ich stellte ihnen dann die Frage: „Warum seid ihr eigentlich in den Bund Deutscher Mädel gekommen?“ Da schauten sie mich an und sagten: „Ich wollte keine Antwort.“ Da sagte ein kleines Mädel mit roten schämigen und roten Wangen: „Weil wir wohl Gutes lernen werden können. Da werden wir alle auf; denn das wollten sie ja alle!“

Wir läsen einen Kanon! Man kann das so fein machen und darf sich von den anderen nicht zu weit machen lassen. Aber ein Pfänderspiel ist noch viel schöner. Wir können so viel Unmut dabei machen und lachen!

Wir sangen das Bundeslied — nur drei Mädel können es erst — und bringen dann das Gesangslied auf den Pfänderspiel aus.

Dann führten wir hinaus.

Grete Hasenpflug.

Heimat

Wenn wir wandern, so muß unser Ziel nicht unbedingt weit entfernt sein. Es ist in der engeren Heimat ebenso schön, wie in weit entfernten Orten. Es ist gerade darum schön, weil es die Heimat ist.

Heimat ist überall, wo die Sonne lacht, wo die Vogel jubelnd, die Blumen in herrlichen Farben leuchten, wo die Wälder rauschen, das Bachlein murmelnd, überall ist Heimat...

Wenn wir Mädel wandern, so wissen wir nicht die Schwierigkeiten der Natur.

Wir wandern durch die neuwächtige Frühlingssonne. Ein goldener Glanz liegt über all dem jungen Grün, was an Baum und Strauch hervorbricht. Es ist, als feiere die Natur ein schönes Fest. Rings umher leuchten die Tulpen in flammendem Rot, die Schlüsselblumen haben einen roten Schein, die Kirchenglocken neigen die Arme zur Erde von der Zeit der vielen taubenden kleinen weißen Blüten.

Das Gefühl vom Alltag nehmen wir die Herrlichkeiten in uns auf. Es ist wie in einem Märchen. Nach langem Winterschlaf ist all das blühende Leben um uns her, was hierher nicht dann der Vorn und die Galt des Alltags nicht bringen. Hier ist feierliche Stille. Nur ein helles Frühlingslicht der Vogel ist zu hören.

Die Sonne ist untergegangen. Hoffe Wädeln weichen bededen den Himmel. Dann leucht hell die Nacht über uns.

Annemarie Richter.

Unser die Sonne

Unser die Sonne, unser die Erde, unser der Weg in das blühende Land! So stolz, so selbst- und freudbewußt klingt diese Forderung!

Unser die Sonne!

Und warum? Weil wir glauben! Weil wir an den Führer unseres Volkes glauben. Wir haben nur ein Vertrauen in uns und einen Glauben. Das ist das große Vertrauen zum Führer und der feste Glaube an ihn.

Es heißt amar: Männer machen die Geschäfte. Und wir Mädel, was machen wir dabei? Von vielen werden wir beheldet, doch auch wir uns zusammenzuschließen haben, mittelstig blüht mancher, wenn er an unserer Klust nicht, daß wir „am Dienst“ gehen. Was will ihr Spieher von der Schlacht, die in uns war, als der Große feierten, können die Genialität unseres Führers niemals erreichen. Aber was wir können ist, wir können das großzügig Aufgabente ausfüllen. Und das können wir und wollen wir nicht nur, das müssen wir. Das ist unsere Pflicht, unsere heilige Aufgabe.

Wir führen den Kampf gegen den Feind, der in uns selbst liegt, gegen das Ich in uns, gegen das Niedrige und Hässliche in uns.

Es ist nicht das Geringste — dieser Kampf mit sich selbst, diese Selbsterziehung — nicht das Geringste, was man nun kann an der Lutharbeit unseres Volkes.

Ein deutsches Mädel ist ein gesundes Mädel, gesund nicht nur körperlich, sondern gesund in seiner Weltanschauung, in seinem Mut zur Treue und Kameradschaft, in seinem freien Denken und in seinem Glauben. Ihm ist nicht das Klackere und Gackere vergangener Zeiten mehr eigen, sondern nur die eine Sehnsucht, einst Mutter und Erzieherin eines neuen Menschen zu sein, der gesund und klar und deutsch ist.

Darum: Unser die Sonne, unser die Erde, unser der Weg in das blühende Land!

Wir heißen das Erwachen nicht zu Saufe oder gehen ins Kino, sondern wandern, wandern in froher Sonnennatur. Draußen ist die Sonne, nicht in der Stadt. Darum wandern wir, wandern wir und lernen auf unseren Wanderungen unser Volk und seine Menschen verstehen, lernen wir das Gemeinschaftsgefühl über alles schäben.

Eigentlich tragen alle Menschen, alle deutschen Menschen das gleiche in sich: den Glauben an den Führer, die Liebe zu unserem Volk und Kameradschaft. Wir sind alle gleich stolz und gleich ehrlich in unserem Bekenntnis und Gebüde.

Und weil wir die Jugend sind, sind wir die Zukunft! Und weil wir die Jugend sind, ist es keine falsche Heberhebeligkeit, wenn wir sagen:

„Unser die Sonne, unser die Erde, unser der Weg in das blühende Land, daß eine glückliche Menschheit werde, reiche der Bruder dem Bruder die Hand.“

Grete Hasenpflug, Eisenach.

Beantwortet: Hans Rohrborn.

Das Unterhaltungsblatt

Deutscher Himmelfahrtstag

Deutsche Bräutige
Von Ludwig Heymann

In der Apokalypse wird berichtet, daß der Himmelfahrtstag der viersigste Tag nach Ostern ist, und daß der erste Ostertag am Sonntag ist, ist der Himmelfahrtstag stets ein Donnerstag, Donarstag! Von alters her mit feierlichem Charakter unterzeichnet. Wie die Kirche das Osterfest mit dem alten Festtage der germanischen Oðergritta, Datura, zusammenlegte, so hat sie den Himmelfahrtstag — diesen allerdings wohl mehr zufällig, mit des Don-

ar und erbielten ein ansehnliches Geheiß. Meist schon am frühen Vormittag bei dieser Gelegenheit den ersten Falter, den er in seinem Leben zur freien Verfügung hatte. Dann aber, wenn die Jungen so recht vor Freude schreien, kam der Himmelfahrtstag, „So“ pflegte der Schütze zu sprechen „du bist nun dochmal fertig! Und dann erhebt der abgemessene Junge eine, 10 fährliche Wadepfeile, daß der Engel im Himmel pfeifen hörte.“ „Damit der es all sein Lebenslang mit dir geht!“ „Denn du es all dein Lebenslang nicht begehrt!“ — nämlich die Grenze, wo der Junge Apfel, Wurst, Bunde erhalten und besetzt hatte. So pflegte man das Gedächtnis zu feiern, und auf solche Art hatten sich die Jungens viele, viele Jahre hindurch lang, auch ohne besondere Grundböden, bezaht.

Am Himmelfahrtstag feierte man, 3. in der Abendezeit besondere Kumpenheit, wobei der Trinken festlich geschmückt und vom Pfeifer begleitet wurde. Bereits vorher, am frühen Morgen, zogen die Mädchen in den Wald und sammelten Kräuter, die am 10. bestfrüher galten, je früher sie gepflückt waren und je mehr Tau noch an den Melchen hing. Himmelfahrtstag und Trinitatissonntag, der erste Sonntag nach Pfingsten, heißen die beiden in vielen Gegenden die „gäudigen Kränze“. In den Dörfern in der Nähe von Hünigen und anderenorten sammeln die Mädchen auch Blumen, aus denen sie Kränze winden, die an

den Wänden der Wohnungen und Ställe aufgehängt werden. Dort bleiben sie bis zum nächsten Himmelfahrtstag hängen. Diese Kränze sollen Krankheiten und Unfälle von den Bewohnern und Vieh fernhalten. Besonders in es ein befeuchtendes, an das Gedächtnis erinnerndes Bündchen, das sogenannte „Käsenpföden“, das hierzu verwendet wird. In manchen Gegenden wird es getrocknet „Himmelfahrtsbündchen“ genannt. Am Hocher, in Württemberg ist das Zuden nach diesen, durch ihre weißen und zartrosa Blüten besonders anziehenden Blumen, das bereits am zwei Uhr früh anfangt, ein neues Volksfest.

In Frankfurt a. M. zogen früher die jungen Mädchen in den Stadtwald, nicht um Blumen, sondern um die Karonswurzel, auch Heiliger Anger oder Marenwurzel genannt, zu suchen. In ihrem Aussehen glaubte man zu erkennen, ob ein fruchtbares Jahr bevorstehe oder nicht.

Die dritte Himmelfahrtstänze ist eine wahre Götterfeier, am Dars, Altemannsberg, auf deutsch „Ziegwurz“, gebräut. Sie gilt gerade als feierndes Fest. In der Götterfeier ist die Mensch und Tier. Ihre herrliche Eigenheit aber besteht darin, daß die Wette den beizuführenden Mädchen noch im selben Jahr den erheutigen Bräutigam verdrängt. Es soll aber bisweilen vorgekommen sein, daß ein Mädchen, auch ohne Altemannsbergentanz, eine gar gefreute Ehefrau wurde, die den ganzen Tag unter ihrem Kommando hatte. Und dann haben sich die Leute nicht schlecht geärgert, weil so etwas möglich sein konnte!

Ein Wille muß uns beherrschen, eine Einheit müssen wir bilden, eine Disziplin muß uns zusammenführen, ein Gehorsam, eine Unterordnung muß uns alle erfüllen, denn über uns steht die Nation.

Reich Steiner

Die aber freigen zu ihnen hinunter . . . In diesem Augenblick flammte es ferner nochmals auf und brach mit heulendem Schreie herein in die Schlucht. Greis aufsprang, lebendiges Dunkelrot und überherrschte den Gern um sich schließend. Feuerüberfall. Die Schlucht ist in den drohenden Zanzboden einer trübseligen Festschloß verandert.

Nach den Schreien ließ sich im Fladerstein der Explosions Gestalt auf Gestalt bilden eine nette, freiboden, langsam, gehobelt, abwechselnd immer gelautet in helles Feuer und in finstere Nacht, hin und hergerissen zwischen Graubrot und holländischen Zanzboden . . .

Himmelfahrt! . . . Götterfeier! . . . Und keine Licht rechts und links, kein Feuer jenseits der Schlucht im Dunkel unter. Und die Toten bleiben wieder allein im Söllendarm. Aber andere Gedanken weilen bei ihnen, wann denn mit ihnen . . .

Am Anstehen. Der Morgen läßt die Gestalten erkennen, die da langsam vorwärts schreiten. Nichts von Menschen mehr. Röhren Schlangen überall. Auch die Augen nicht mehr vor den Beinen. Hier und da einer der lumben. Die Binden schlammig, wie alles. Jeder trägt einen Knäuel in der Hand, auf den er sich stützt. Sie sprechen nicht und worten auch nicht auf. Denken. Sie denken nicht noch rückwärts und nicht nach vorwärts und auch nicht an das Augenblicke. Sie sind untergegangen im Ambrüchigen oder aufgegangen im Gichtartigen, wann denn sie nicht mehr und sehen mit ungetriebenen Augen Leid und Verwirrung ringsum . . .

Und doch. Hier oben und dort einer . . . da kommt es eben, wie unter Schlamm und Staub ein Gesicht leuchtet. Wie ein Licht aus einer engeren Wange schmilzt in warmer Glut. Da taucht wieder er auf aus Nacht und Leib und hat den Kopf in die Reihenfolge des Himmelfahrtstages, der jung und frohd, tend aber zerstörten Hebern leuchtet . . .

Ob er ihn bernamen, seinen fernem Gefang aus der Heimat, wo bei Glodenland im Dorf firsleben die alte Delgel lauchte: . . .

. . . sählich viel zu gut und noch je und getan . . .



essisches Dorfbild

Gertrude Grimm

negoties Feste vereinigt. Dem Thor-Donar zu Ehren pflegten die alten Germanen festliche Umzüge zu veranstalten, nebst dem Donar über Wäldern und Büscheln, Heiden und Bergen. Von ihm hing das Gedächtnis der Saaten ab. Dieser Himmelfahrtstag bezaht für den Bauern die große Entlohnung des Jahres. Wenn an ihm sein Dasein einsteht, dann sollte man die Götterfeier, daß die Erde gut geborn werden würde. Wofür zehnmal schon die Sonne von Hünigen ab scheinen, den Bauern überste das nicht, er wartet den Donarstag ab:

Der Bauer nach der alten Art trägt seinen Kelch bis Himmelfahrt!

Wie einst seine heimlichen Vorhaben zog auch der christliche Bauer am Himmelfahrtstag im feierlichem Zuge durch die Feldmark, und noch zur Zeit Friedrichs des Großen waren Himmelfahrtspredigten so verbreitet, und allgemein, daß die Könige diese Himmelfahrtsgänge besahen.

Der alte Donar war ein männlicher Gott, und die Männer allein verehrten ihn. Die Frauen bekamen an diesem Tage zu Hause. Die in der Werbung unserer „Herrenpartien“ zu finden! Wie die eigentliche Veranlassung des Umzuges zunächst eine religiöse Pflicht, so schloß sich nach deren Erfüllung wohl meist ein Gelage an, jenes Gelage, das heutzutage bei den Herrenausgehenden zum Dampfwagen geworden ist, und dessen Heberzeugung wohl den großen König zum Reichste veranlaßt haben dürfte. Erst unter seinem Nachfolger Friedrich Wilhelm II. wurde es wieder aufgehoben.

Die Himmelfahrt, auch „Himmelfahrt“ genannt, waren damals aber auch aus einem anderen Grunde von großer Bedeutung, so jagte recht notwendig. Es gab noch keine Grundbücher, wenigstens nicht allgemein, in denen die Himmelfahrt genau eingetragen waren. Diese vertrieben sich vielmehr durch mündliche Überlieferung. Die gesamte Bauernschaft jedes Dorfes nahm an ihnen teil und so boten die Himmelfahrtstage die beste Gelegenheit, die Erinnerung gegenseitig wieder aufzufrischen. Neben dem Dorfalten, der die Grenzbestimmungen leitete, waren die wichtigsten Persönlichkeiten meist ein paar halbblinde Jungen, die zu seinen Seiten zu gehen hatten. Der Schütze trug in einem End Apfel, Dreiein, Weisbräuten und Würste bei sich, und schenkte den Jungen an bestimmten, besonders wichtigen Stellen der Grenze, immer einzelne Stücke davon. Die sie stets gleich an Ort und Stelle besetzen mußten. Bis die Würsten fertiggegeben hatten, mußte der Zug jedesmal warten. Die Wette, die dabei zur Verteilung kamen, wurden stets eigens für diesen Zweck von der Himmelfahrtseigenen angeheben. Besonders gut werden sie wohl nicht geschmeckt haben. Wegen doch die Bauern in der Gegend von Holzseimar heute noch zu hören:

Am Wägen, immer bärgen im Apfel immer Pfingsten ist kein Gedanke dran!

War dann die Weggang zu Ende, so hielt sie vor dem Dorfalten nach dem an. Dann trat der Schütze vor und mit ihm die Jungen. Ein Erntean begann. „Du heh er ent de Wurt geant?“ (Wo habe ich euch die Wurt gegeben?) „Du has von dem Apfel geant?“ (Wo hast du den Apfel geant?) „Du hast so fort wurt geant, und jeder Junge mußte den betreffenden Pfingst ganz genau beschreiben. Etwa waren es Jungen, die zum ersten Male an solchen Himmelfahrtstagen teilgenommen hatten, gewöhnlich waren. Wenn sie die Fragen gut und richtig beantworteten konnten, dann wurden sie belobt

Ablösung

Blitze von Werner Beumelburg

Der hatte aber um so erlösendere Angst vor vorüber, Roburität sind die neuen Seiten waren bereits wieder gekehrt. Die weitere Ausbau kann man bestimmen. Aber zuvor haben alle nur einen einzigen brennenden Wunsch: Wölsung!

Er ist bald erfüllt. Langsam treffen über Nacht die Vorposten des neuen Bataillons ein. Ablösung werden sie eingeweiht und auf jede Besonderheit aufmerksam gemacht. Hier darf man loslöslicher seinen Kopf zeigen, denn dort drüben steht das Dunkel fest, nichts erkennen — ein feindliches Wölsungengeheiß, das lieber hundert Tausend zwölfe abtötet, als einen zu wenig. Die ist es verboten, den kürzesten Weg nach der ein weite drüben liegenden Quelle über diese alte Batteriestellung zu gehen. Der Franzose hält sie für besetzt mit Geschützen und trommelt auf ihr mit wackerer Anknüttel herum. Wenn das Feuer nur zu laut wird, dann rechtzeitig nach vorwärts ausweichen, in jene Gruppe ungeschützter Richter in der Entfernung da vorn. Die kann er nicht sehen mit seiner eigenen Kräfte, ohne seine eigenen Leute zu gefährden. Morgens zwischen sechs und sieben Uhr ist es am ruhigsten. Die Kanoniere verdonnern dann eine Stunde nach der nächsten Arbeit. Die gefährliche, zum überlebenden Angriff laufende Dämmerung ist dann überwunden. Munitio wird gefahren. Wölsungen kann man drüben beim Franzmann die Hochschiffere Koppeln hören. Dann wird erst einmal warmer Kaffee getrunken. Manchmal ist es dann sogar gebratet, sich often in die Frühsonne zu legen, das Hemd abzutreiben und langsam nach Hünigen zu laufen. Gehen aber in die Scher, so bald sich ein Pfeiler zeigt. Immer besser noch Panzernutzen als Punschgeheiß unter Hünigenbeobachtung. . . .

Aus der Schlucht steigen in Innerer Seite mühsam hochgehende Punkte. Gestalten auf einer hinter dem andern. Sie bewegen ohne viel Worte den Wölsungit. Die abgelösten Kumpen machen sich marischieren. Ein paar Worte, eine Handvoll guter Paradiese und schließlich lauter ein Wölsungit. Dann flattern die abgelösten eifriger einlos in die Schlucht. . . .

Wie müde macht dieser endlos lächende Mord. Stunde um Stunde verminnt. Röhren

stapfen. Gerat flappert einformig. Nebt durch die Erde einer Schlucht, fest fest bergan, fest auch über Berg und Hügel, durch Felsen und Schichten. Aber die Schlucht vor uns liegt lichtblau wie ein gähnendes Loch. Nichts, nichts da unten, kein Leben, kein frohes Stimmen und Hünigen. Und das macht die Welt bekümmert. Fortschritt heißt sie . . .

Langsam steigt die schwarze Kette abenteuerlicher Gestalten hinauf, als trete sie vom Munde aller Kumpen und aller Geringung der Nacht in eine Glut. So fällt es es da unten, daß man glaubt, die Toten müßten sich erheben und den Lebenden entgegenkommen . . .

Man haben Sie in dem Hause da gebeizelt? Der Alte fuhr zusammen bei der barischen Stimme und machte mit erschrockenen Augen den Kopfhebenem groß und leidend an.

Bei Gott nicht, Herr Wachmeister, stammelte er mit ätzender Stimme. „nur um einen Schluß Wasser hat ich.“

Das erzählten Sie einem Dummen? lachte ungläubig der Uniformierte, folgte dem Mann fuhr entschlossen den Kopf in den Raum hin mit in das Haus, aus dem der Mann schliefenden und schlankenden Schritte fuhr zum getreten war.

Eine Korridorblende schloß hier auf. Ein Mädchen erschien.

„Dieser Mann will mit weismachen“, erklärte ercheitert der Völsungit, „er habe bei

Sandstreichers Himmelfahrt

Nach einer wahren Begebenheit erzählt von Fritz Kaiser-Jlmenau

Wenn Sie nicht gebettelt, sondern nur ein Glas Wasser annehmen. . .

Wittelsbowl begann der Mädchenbild den sich schließenden Augen des Alten. . . .

Das stimmt ganz genau, Herr Wachmeister, erwiderte zu dessen bestärkter Liebesrolkung die Gültige. „Der Mann sagte mir, daß es ihm nicht schön ist. Es war meine Gedächtnis, ihm die Weltweibens Güte zu erzählen. Und die zehn Pfennig, die er von mir hat, die gab ich ihm freiwillig. . . .

Der Beamte entzündete sich, grüßte und verließ mit seinem Begleiter das Haus. . . .

Das war für mich, Fremdenbin warnte er diesen und seine Stimme klang ganz ernst. . . .

Der halb Berlinische glückselig festsitzend die Straße fort, obwohl warmer Frühlingssonnenchein um ihn war. In seinem Auge glitzerte eine Träne. . . .

Nun beginnt es heute, in die Häuser zu treten, trappauf, trappab. Das einzige Bedürfnis, das er zur Stunde hatte, war, sich umzusetzen, zu ruhen. Nicht daß er müde war, nein, aber schwach, so schwach, wie noch nie in seinem ganzen Leben. Verwirrt, lebenschwichtig, lachlos hatte er sein Leben geschleift, durch Sommer und Winter, weit durchs Land, und nun auf einmal schloß ihm der kurze Weg bis zu den Hünigen vor der Stadt so unendlich weit, schier nicht zu schaffen. Aber er nahm allen Mut zusammen und schleppte sich mühselig Hünigenlänge um Hünigenlänge vorwärts. Autos hupen fliegend vorbei. Ach, wenn ich doch eins davon mitnehmen bis da draußen, den Hünigen, nur heute einmal! Aber kein Arm war ihm zu müde, einem der Führer zu werden. Und außerdem, wer nahm einen Sandstreicher mit wie ihm! Kein Hund mehr auf dem Reich, nachts Rufe in der dunklen Schützen, die Dole geschliffen, der Hund zersetzt. Es war heute eine arme Zeit, früher hatte es auch der Landstreicher besser, als jetzt. . . .

Ein Paarcental noch fünf der alte Mann auf eine Tischschelle nieder, dann antwortete er sich wieder und schließlich — wahrhaftig, da war er dort, wo er hinwollte. Die Kirchbäume blühten gerade auf der schönen Hünigen. Und war das ein Singen in den Hünigen! Frühling! Mit einem glückseligen Geräusch tanzt der Greis an einem der Stämme zur Ruhe. Die Säule, die immer noch im Boden steckte, die merkte er nicht. Ein Lächeln spielte um seinen Mund. . . .

„Der geht doch so bald nicht wieder weg“, flüsterte er vor sich hin, „und wenn du gleich tagelang hungern müßt. Du brauchst nur



Die traditionelle Ausfahrt mit Krompfer

Der Himmelfahrtstag ist bekanntlich fast langer Zeit der Tag, an dem in Deutschland die Wägenwelt einen Ausflug ins Grüne unternimmt. Das hergebrachte Geheiß, an dem auch im jetzigen der Autos mit unerbittlicher Treue festgehalten wird, ist der gemächliche alte Krompfer, der mit Gierlandern und Frauen festlich schmückt wird.

Auße, Auße, Auße, dann bist du auch wieder
 Auße!
 Und der alte Mann drückte die Augen an,
 ganz fest, und er merkte nicht, wie die Wästen
 in sein weiches Haar fielen. Und bald hörte er
 auch den Wegelagerer nicht mehr. Künftig
 liefen die Menschen nicht mehr auf der
 Straße auf ihn hin, besonders die Mädchen,
 die häßten, er könnte ihnen gar etwas guleide
 tun. Sie dampfen unwillkürlich ihren Schweiß
 denn er um Himmels willen nicht erwidern.
 Sie wußten ja nicht, wie tief er schielte! Die
 Nacht kam und der Morgen mit seiner Sonne.
 Und er wachte immer noch nicht auf. Der Ge-
 darme, der des Weges kam, sah ihn und trat
 auf ihn zu, wie ein mit solcher Stimme an-
 "Se du Mann, wollen Sie nicht aufstehen!"

Keine Antwort.
 Der alte die Vögel fangen, als müßten
 sie Ruchprediger sein.
 Nun ging der Gedarme ganz dicht an den
 Schläfer heran und ritzelte ihn an den
 Schenkeln.
 Der alte sah die Hand der Alte um. Kirchhöfen
 falkerten aus seinem Haar.
 Und nun ging es erschrecken dem Beamten
 auf, daß der Kernte so anders an einem
 schönen Leben erwidert war, das nicht er-
 meinbar mit diesem Dasein voll Kampf und
 Mühen. Und aus einem menschlichen Rücken
 heraus lebte der Toten wieder aufrecht mit
 dem Rücken an den Baum und ging, seiner
 Behörde Meldung zu machen.

Es weinte reichlich, es klagte brav, aber
 nicht ohne die Hände zu klammern. Seine
 Kräfte an die Wimpern, es rang die Tränen
 aus dem Gesicht wie die andern Weiber aus,
 aber es lächelte unter Tränen. Mächtig, es
 schielte auf zu. Dem deutschen Pfarrer hinter
 Gabeln, der sich schämte, unter die Augen
 oder Klauen oder Eier. Nicht konnte er den Blick
 dann weinte sie schon, weinte erwidert und
 klagte melodisch mit ihrer feinen Mundstimme
 sich über den Verlust. Weiber der Welt
 auf einen Seitenblick, ob sie schön, sehr schön
 gewirnt.
 Ja, sie hat sehr schön gewirnt.
 Und war es schade, daß es niemand. Da
 schenkte sie mir einen letzten Blick, einen langen
 letzten Blick.
 Die Weiber haben es nicht gesehen.
 Der Weg vom Friedhof in mein Kloster be-
 trug sich Schritte. Diesmal brauchte ich ein
 Schwert.
 Vor den Tränenkrüglein stehend fand mich
 Vater Mauritius. Ich fragte ihn vieles. Er
 gab mir Antwort. Er sagte mir auch: "Es
 wiederholt sich diese Begebenheit von Zeit zu
 Zeit."
 Ich nicht. Es schien mir gut, sehr gut zu
 Ich lebte sehr hässlich, viele Wochen. Es
 wurde manch ein Toter beweint in vielen
 Wochen, dort unten im Friedhof. Dann trat
 ich ihm die Handlung zu erklären, wenn er
 Mädchen kam nicht wieder. Weiber freizulassen
 und ihnen sich heiser. Aber das Mädchen kam
 nicht wieder.
 Und es war auf so. Stillest war es gut so.

Psalm der Außerwelt
 Rauche, rauche mächtiger Psalm
 Rauche, rauche aus Gut und Qualm.
 Singe, singe graue Psalmen,
 Klinge, klinge harter Psalm.
 Höre, höre mein Kamerad:
 Leben ist Opfer und Kampf und Tod!
 Obd' der Räder knirschenden Schreit:
 Stürzer Wille nur macht uns freilich
 Sieh der Flammen wärmenden Schein:
 Steiner auf Erden lebt allein!
 Hammer an Hammer niederfällt:
 Zueinander sind wir gefesselt!
 Zuspender Schweiß im Angesicht:
 Herr des Lebens ist Anwalt der Pflicht!
 Rauf und Steine ehern gekrafft:
 Stürze Liebe ist härteste Krafft!
 Alles, alles dem Vaterland:
 Falte, falte dich range Band!
 Weiß uns wieder aus gramem Zeit:
 Arbeit Arbeit du Herz der Zeit.
 Fritz Wolke.

Tränenkrüglein / Erzählung von

Am Klostergang der Dormitia sah ich
 die ersten Tränenkrüglein. Dormitia (Ent-
 schlaffung) nennt die Stätte, wo — nach
 der Heberlieferung — Maria, die seltsame Frau
 des Herrn, nach Josephs in unheimlich ein-
 schümelem, Wilhelm II. schenkte das Grund-
 stück dem "Deutschen Verein vom Heiligen
 Lande". Der baute das Kloster wie eine Burg.
 Groß behagten anderen die Mauer über's Hin-
 namenzal empor. Der war Reichenberg be-
 zogen, den größte die hochgebaute Stadt rangend
 mit dem Staustrich. Drei Mönche, Bezoener
 Benediktiner, Männer von reicher Schatz und
 kern, wirkten durch die Klostermauern.
 Ein Baumleiter und Kräftler, ein Kironom,
 ein Kammerdiener. Beim Fall Jerusalem's
 anno 17 nach Verlust der Sinaiwüste wies der
 reise Herr sie aus, erziele sie durch Belagerung.
 Anno 18 sah ich sie noch. Es war um die
 Wende des September, Lebenskrenzt vom
 Sommerbau durch die Wüste genöt man
 eines kurzen Aufenthalts. Sie räumten mit eine
 Zelle ein. Nicht im Kloster, das ging nicht an.
 Aber im Klostertrakt, das Klostertrakt.
 Man machte ich hauen nach meiner Nation. Ein
 Bruder übernahm die Schlüssel. Ein Vor-
 räum stellte den Raum ab. Der schenkte ich
 den Expedienten auf, wies die Mönche auf
 die Zelle selbst, ein helles Gemach unter heiterem
 Kreuzgewölbe, mündete in eine Nische. Mau
 durch das Fenster saugte das Licht. Für
 Mönche, vor dem gewöhnlichen Kloster-
 theorie ein Armstuhlfuß auf barmherzigkeit. Zur
 linken lehnte ein Bettchen. Ein Feldbett,
 weiß in blauen Leinwand, ein Schrank ein Wasch-
 fischchen, ein Handbuch, einen Platz an In-
 ventar, ein Marmelade, der Mönche auf
 ordentlich, galt ein kleines Hausstücken, aus
 Olivenholz geklebt. Ein Schrein in Weiss-
 mittelalterarbeit trug die heilige Jungfrau.

Erzählung von

Richard Euringer
 vom zweiten Grab die Trauende heulend, und
 das dritte hieb mit an, so als wollte sie aus-
 rücken, seinen Schmerz zu offenbaren.
 Man schaute sie dann auf, verkannte ich
 den, den ich schon einmal in einem
 Wegelagerer eines monotonen Bimmerns, dem
 die Kerne Echo gab. Ober der Rote durch-
 schielte die Weiden, senkte die Gräfte aus und
 verschwand, wie er gekommen.
 Ich baute das Fundament. Was sie mit
 ihrem Suchen machten und dem Kern der
 Lieder und Mönche, ging mit nicht auf. Woten
 sie dem Toten an oder starrten sie sich selber,
 wenn der Schmerz verlor, wenn nicht.
 Ich hatte mich hinter ein Grab gedrückt
 und seinen Grund den Platz zu wechseln. Denn
 da war noch irgend etwas. Da war ein Mäd-
 chen unter Weibern, das schielte mir verschrien

Glaube und Aberglaube

Von Dr. Paul Weiglin
 Das Fest der Himmelfahrt Christi gehört zu
 den allerschönsten der Kirche. Es wird am
 20. Juni feiert und am Abendland bezeugt.
 und dem heiligen Augustinus ist es geläufig,
 daß er es auf ebenbürtige Einleitung zurück-
 führt. Doch so anwöhnlich sind die in der
 Zeit mit ihnen verbundenen Gebräuchen nicht
 in die Volkstümlichkeit und Volkstümlichkeit ein-
 gegangen wie etwa der heiligen drei
 Könige. Es ist, als ob sich die Vergesse gefehlt
 habe, daß es die Station der Himmelfahrt
 laßt Christi mit frommer Phantasie aus-
 aufzudecken und traulich zu machen. Der
 heilige Hase und Knoppe Bericht im 1. Kapitel
 der Apokalypse ist im wesentlichen die
 einzige Quelle für die Fortbildung der Ge-
 meinde, für Böhmer und Mäler.
 Dennoch wehrte sich der menschliche Geist
 gegen den Gedanken, daß die Himmelfahrt
 Christi ein unverständliches, unheimliches
 Man war nicht so plump, den Geheimnissen
 göttlichen Geschehens mit dem geübten Men-
 schenverstand auf die Spur kommen zu wollen.
 Ein Versuch, der immerhin zu einem
 unter Friedrich dem Großen zur Aufhebung
 des Himmelfahrtfestes führte. Man machte
 sich das Inhabere vielmehr dadurch befreit
 daß man sich nicht mehr an die
 immerie. Wenn wir lesen, daß derselbe von
 dem Himmel gefahren ist oder unter großer
 An in den Nordstern entführt wurde, von
 so können er nicht verstehen wie als Nichts an
 Vertreter unteres Volkes, so trübte nicht in
 diesen Sagen der Wunsch, das Bedürfnis aus-
 der Welt, der Lebensmühseligkeit leichter hat,
 darf nicht eine Kunde des gemeinen Todes
 werden. Gerade, wie er geliebt und gewirnt,
 auch in die Vergesslichkeit eingehen.

Die Himmelfahrt

Selbstlinge Forscher haben solche Erkenntnis-
 feiten und Verdorbenheiten zu zerstreuen
 Kritik benutzt, und die Beschäftigung mit derlei
 Dingen ist in der christlichen Kirche
 Seele wenig rational erfinden. Die alte Kirche
 dachte darüber sehr weisheitlich und weise. Sie
 erzielte in solchen Geschehnissen aus der heis-
 tigen Philosophie, oder dem weltlichen
 Überleben verbrachte Reimite der geist-
 lichen Wahrheit, und der die Geschichte des
 Alten Neues genau las, den waren nicht nur
 die Propheten, sondern Christi und seiner
 Gedächtnis, sondern selbst die
 Neuen Testaments ersehen im Alten heis-
 deutungsvoll vorgebildet. So auch die Himmels-
 fahrt. Schon in den ersten Kapiteln des
 1. Buches Male trüb der Götter die Götter.
 der 205 Jahre ein aultilich Leben führte und
 von Gott hinweggenommen wurde, so daß er
 nicht mehr gesehen ward.
 Denkschrift noch tritt die Beschreibung auf
 Himmelfahrt in der Geschichte des Elias
 vor. Im 2. Kapitel erzählt das 2. Buch der
 Könige, daß Elias auf einem mit feurigen
 Wagen bespannten feurigen Wagen im Wetter
 zum Himmel fuhr. Das bedeutet einen Inter-
 dukt genenirer eifertischen Himmelfahrt der
 Seele, wie sie außer bereinertem Mängeln
 auch mander religiöse Verirrter erlebte oder
 vorstufte.

Die Himmelfahrt

Das Fest der Himmelfahrt Christi gehört zu
 den allerschönsten der Kirche. Es wird am
 20. Juni feiert und am Abendland bezeugt.
 und dem heiligen Augustinus ist es geläufig,
 daß er es auf ebenbürtige Einleitung zurück-
 führt. Doch so anwöhnlich sind die in der
 Zeit mit ihnen verbundenen Gebräuchen nicht
 in die Volkstümlichkeit und Volkstümlichkeit ein-
 gegangen wie etwa der heiligen drei
 Könige. Es ist, als ob sich die Vergesse gefehlt
 habe, daß es die Station der Himmelfahrt
 laßt Christi mit frommer Phantasie aus-
 aufzudecken und traulich zu machen. Der
 heilige Hase und Knoppe Bericht im 1. Kapitel
 der Apokalypse ist im wesentlichen die
 einzige Quelle für die Fortbildung der Ge-
 meinde, für Böhmer und Mäler.
 Dennoch wehrte sich der menschliche Geist
 gegen den Gedanken, daß die Himmelfahrt
 Christi ein unverständliches, unheimliches
 Man war nicht so plump, den Geheimnissen
 göttlichen Geschehens mit dem geübten Men-
 schenverstand auf die Spur kommen zu wollen.
 Ein Versuch, der immerhin zu einem
 unter Friedrich dem Großen zur Aufhebung
 des Himmelfahrtfestes führte. Man machte
 sich das Inhabere vielmehr dadurch befreit
 daß man sich nicht mehr an die
 immerie. Wenn wir lesen, daß derselbe von
 dem Himmel gefahren ist oder unter großer
 An in den Nordstern entführt wurde, von
 so können er nicht verstehen wie als Nichts an
 Vertreter unteres Volkes, so trübte nicht in
 diesen Sagen der Wunsch, das Bedürfnis aus-
 der Welt, der Lebensmühseligkeit leichter hat,
 darf nicht eine Kunde des gemeinen Todes
 werden. Gerade, wie er geliebt und gewirnt,
 auch in die Vergesslichkeit eingehen.

St. Franziskus / Höhe von

Peter Bauer
 die ihren Nachbarn durch den Fortnamen
 und jeden Mittag herbeizogen, die Fütterung
 nicht zu verläumen. Im die bellumiere er
 sich gar nicht. Er ist als ein ganz allein
 bei ihnen sitzen. Die Schwärme flücht sich
 im Hintergrund des Weilers. Aber für ein
 Leben darum zum Schluß doch die besten
 Vreden ab, die Minderheiten, die sie sich
 schickten zu tunen und zu weiden, nachdem
 Wenn zu ihnen die Vögel im Bogen flohen,
 wußten die kleinen Fische, daß das der Ab-
 schluß war, und sie zerstreuten sich langsam.
 Einmal fanden die Anaben den Alten in
 merkwürdiger Stellung am Geländer hängen.
 Sein Kopf war nach unten, die Arme
 streut am schwachen Ast. Sie töteten nicht wie
 sonst herbei, sondern schickten sich näher. Eine
 geistlich beobachteten sie herabfallen den
 Reagenstufen. Dann führte einen den Ast und
 stützte ihn in. "Zoll" sagte er auf, daß den
 anderen Vögel die Arme zitterten. Zwei ran-
 den den Barfußhüter holen. Der "Franziskus"
 seine hat am "Bergschneider". Der der
 "Franziskus" sei fragte erfuhr der Mann.
 Er konnte ihn doch, sammelten die freies
 dieiden Anaben, der alte Goldschmied. Sie
 hätten von einem Heiligen gelebt, den Franziskus,
 der den Zieren geschiedet und sie ge-
 füttert habe. Der Alte erfuhr auch in einer
 Weile und darum hätten sie ihn den "Franziskus"
 sein" geheißen. Der Aufseher ließ an den Fern-
 brecher und beschle die einen Wagen, dann kamen
 er den Anaben noch an den Weiler. Die Hal-
 tung des alten Mannes war noch unverändert
 dieelbe. In den Urnissen seines Schattens
 auf dem Waller ruckelten die kleinen Fische auf
 der Stelle und warteten. Er schiene noch nicht
 gestört zu haben, äußerte der Aufseher und
 bald im gleichen Augenblick die Vögel aus
 dem Gras auf. Er gab sie einem kleinen
 dem letzten Wunsch des Toten erfüllen
 und mit Heiligen, sich reichlichen Ges-
 werden öhnte der Anabe die Gesten des Alten
 nach. Die anderen waren stumm, andächtige
 Zuschauer. Da trug eine Dube mehrmals
 dem Anaben den Schwanz, ein fastige
 Wimmerer trug den Toten davon.
 Mit geklärten Köpfen liefen die Anaben
 heimwärts. "Woragen läßt ich mein Köp-
 fchickel den Goldschmied", sagte nach lauten
 Schreien der eine. "Ich reichlichen" schloß
 sich ein anderer an. "Wir wollen abwaschen",
 rief ein anderer, "damit die Fische den Mann
 schmecken" nicht zu müssen brauchen." Dann
 schlugen sie die Hände. Sie trugen den Wunsch
 des Alten zuweilen, als sie einander gegenseitig
 konnten.

St. Franziskus / Höhe von

Die ersten Tränenkrüglein. Dormitia (Ent-
 schlaffung) nennt die Stätte, wo — nach
 der Heberlieferung — Maria, die seltsame Frau
 des Herrn, nach Josephs in unheimlich ein-
 schümelem, Wilhelm II. schenkte das Grund-
 stück dem "Deutschen Verein vom Heiligen
 Lande". Der baute das Kloster wie eine Burg.
 Groß behagten anderen die Mauer über's Hin-
 namenzal empor. Der war Reichenberg be-
 zogen, den größte die hochgebaute Stadt rangend
 mit dem Staustrich. Drei Mönche, Bezoener
 Benediktiner, Männer von reicher Schatz und
 kern, wirkten durch die Klostermauern.
 Ein Baumleiter und Kräftler, ein Kironom,
 ein Kammerdiener. Beim Fall Jerusalem's
 anno 17 nach Verlust der Sinaiwüste wies der
 reise Herr sie aus, erziele sie durch Belagerung.
 Anno 18 sah ich sie noch. Es war um die
 Wende des September, Lebenskrenzt vom
 Sommerbau durch die Wüste genöt man
 eines kurzen Aufenthalts. Sie räumten mit eine
 Zelle ein. Nicht im Kloster, das ging nicht an.
 Aber im Klostertrakt, das Klostertrakt.
 Man machte ich hauen nach meiner Nation. Ein
 Bruder übernahm die Schlüssel. Ein Vor-
 räum stellte den Raum ab. Der schenkte ich
 den Expedienten auf, wies die Mönche auf
 die Zelle selbst, ein helles Gemach unter heiterem
 Kreuzgewölbe, mündete in eine Nische. Mau
 durch das Fenster saugte das Licht. Für
 Mönche, vor dem gewöhnlichen Kloster-
 theorie ein Armstuhlfuß auf barmherzigkeit. Zur
 linken lehnte ein Bettchen. Ein Feldbett,
 weiß in blauen Leinwand, ein Schrank ein Wasch-
 fischchen, ein Handbuch, einen Platz an In-
 ventar, ein Marmelade, der Mönche auf
 ordentlich, galt ein kleines Hausstücken, aus
 Olivenholz geklebt. Ein Schrein in Weiss-
 mittelalterarbeit trug die heilige Jungfrau.

St. Franziskus / Höhe von

Peter Bauer
 die ihren Nachbarn durch den Fortnamen
 und jeden Mittag herbeizogen, die Fütterung
 nicht zu verläumen. Im die bellumiere er
 sich gar nicht. Er ist als ein ganz allein
 bei ihnen sitzen. Die Schwärme flücht sich
 im Hintergrund des Weilers. Aber für ein
 Leben darum zum Schluß doch die besten
 Vreden ab, die Minderheiten, die sie sich
 schickten zu tunen und zu weiden, nachdem
 Wenn zu ihnen die Vögel im Bogen flohen,
 wußten die kleinen Fische, daß das der Ab-
 schluß war, und sie zerstreuten sich langsam.
 Einmal fanden die Anaben den Alten in
 merkwürdiger Stellung am Geländer hängen.
 Sein Kopf war nach unten, die Arme
 streut am schwachen Ast. Sie töteten nicht wie
 sonst herbei, sondern schickten sich näher. Eine
 geistlich beobachteten sie herabfallen den
 Reagenstufen. Dann führte einen den Ast und
 stützte ihn in. "Zoll" sagte er auf, daß den
 anderen Vögel die Arme zitterten. Zwei ran-
 den den Barfußhüter holen. Der "Franziskus"
 seine hat am "Bergschneider". Der der
 "Franziskus" sei fragte erfuhr der Mann.
 Er konnte ihn doch, sammelten die freies
 dieiden Anaben, der alte Goldschmied. Sie
 hätten von einem Heiligen gelebt, den Franziskus,
 der den Zieren geschiedet und sie ge-
 füttert habe. Der Alte erfuhr auch in einer
 Weile und darum hätten sie ihn den "Franziskus"
 sein" geheißen. Der Aufseher ließ an den Fern-
 brecher und beschle die einen Wagen, dann kamen
 er den Anaben noch an den Weiler. Die Hal-
 tung des alten Mannes war noch unverändert
 dieelbe. In den Urnissen seines Schattens
 auf dem Waller ruckelten die kleinen Fische auf
 der Stelle und warteten. Er schiene noch nicht
 gestört zu haben, äußerte der Aufseher und
 bald im gleichen Augenblick die Vögel aus
 dem Gras auf. Er gab sie einem kleinen
 dem letzten Wunsch des Toten erfüllen
 und mit Heiligen, sich reichlichen Ges-
 werden öhnte der Anabe die Gesten des Alten
 nach. Die anderen waren stumm, andächtige
 Zuschauer. Da trug eine Dube mehrmals
 dem Anaben den Schwanz, ein fastige
 Wimmerer trug den Toten davon.
 Mit geklärten Köpfen liefen die Anaben
 heimwärts. "Woragen läßt ich mein Köp-
 fchickel den Goldschmied", sagte nach lauten
 Schreien der eine. "Ich reichlichen" schloß
 sich ein anderer an. "Wir wollen abwaschen",
 rief ein anderer, "damit die Fische den Mann
 schmecken" nicht zu müssen brauchen." Dann
 schlugen sie die Hände. Sie trugen den Wunsch
 des Alten zuweilen, als sie einander gegenseitig
 konnten.

St. Franziskus / Höhe von

Peter Bauer
 die ihren Nachbarn durch den Fortnamen
 und jeden Mittag herbeizogen, die Fütterung
 nicht zu verläumen. Im die bellumiere er
 sich gar nicht. Er ist als ein ganz allein
 bei ihnen sitzen. Die Schwärme flücht sich
 im Hintergrund des Weilers. Aber für ein
 Leben darum zum Schluß doch die besten
 Vreden ab, die Minderheiten, die sie sich
 schickten zu tunen und zu weiden, nachdem
 Wenn zu ihnen die Vögel im Bogen flohen,
 wußten die kleinen Fische, daß das der Ab-
 schluß war, und sie zerstreuten sich langsam.
 Einmal fanden die Anaben den Alten in
 merkwürdiger Stellung am Geländer hängen.
 Sein Kopf war nach unten, die Arme
 streut am schwachen Ast. Sie töteten nicht wie
 sonst herbei, sondern schickten sich näher. Eine
 geistlich beobachteten sie herabfallen den
 Reagenstufen. Dann führte einen den Ast und
 stützte ihn in. "Zoll" sagte er auf, daß den
 anderen Vögel die Arme zitterten. Zwei ran-
 den den Barfußhüter holen. Der "Franziskus"
 seine hat am "Bergschneider". Der der
 "Franziskus" sei fragte erfuhr der Mann.
 Er konnte ihn doch, sammelten die freies
 dieiden Anaben, der alte Goldschmied. Sie
 hätten von einem Heiligen gelebt, den Franziskus,
 der den Zieren geschiedet und sie ge-
 füttert habe. Der Alte erfuhr auch in einer
 Weile und darum hätten sie ihn den "Franziskus"
 sein" geheißen. Der Aufseher ließ an den Fern-
 brecher und beschle die einen Wagen, dann kamen
 er den Anaben noch an den Weiler. Die Hal-
 tung des alten Mannes war noch unverändert
 dieelbe. In den Urnissen seines Schattens
 auf dem Waller ruckelten die kleinen Fische auf
 der Stelle und warteten. Er schiene noch nicht
 gestört zu haben, äußerte der Aufseher und
 bald im gleichen Augenblick die Vögel aus
 dem Gras auf. Er gab sie einem kleinen
 dem letzten Wunsch des Toten erfüllen
 und mit Heiligen, sich reichlichen Ges-
 werden öhnte der Anabe die Gesten des Alten
 nach. Die anderen waren stumm, andächtige
 Zuschauer. Da trug eine Dube mehrmals
 dem Anaben den Schwanz, ein fastige
 Wimmerer trug den Toten davon.
 Mit geklärten Köpfen liefen die Anaben
 heimwärts. "Woragen läßt ich mein Köp-
 fchickel den Goldschmied", sagte nach lauten
 Schreien der eine. "Ich reichlichen" schloß
 sich ein anderer an. "Wir wollen abwaschen",
 rief ein anderer, "damit die Fische den Mann
 schmecken" nicht zu müssen brauchen." Dann
 schlugen sie die Hände. Sie trugen den Wunsch
 des Alten zuweilen, als sie einander gegenseitig
 konnten.

Am Klostergang der Dormitia sah ich
 die ersten Tränenkrüglein. Dormitia (Ent-
 schlaffung) nennt die Stätte, wo — nach
 der Heberlieferung — Maria, die seltsame Frau
 des Herrn, nach Josephs in unheimlich ein-
 schümelem, Wilhelm II. schenkte das Grund-
 stück dem "Deutschen Verein vom Heiligen
 Lande". Der baute das Kloster wie eine Burg.
 Groß behagten anderen die Mauer über's Hin-
 namenzal empor. Der war Reichenberg be-
 zogen, den größte die hochgebaute Stadt rangend
 mit dem Staustrich. Drei Mönche, Bezoener
 Benediktiner, Männer von reicher Schatz und
 kern, wirkten durch die Klostermauern.
 Ein Baumleiter und Kräftler, ein Kironom,
 ein Kammerdiener. Beim Fall Jerusalem's
 anno 17 nach Verlust der Sinaiwüste wies der
 reise Herr sie aus, erziele sie durch Belagerung.
 Anno 18 sah ich sie noch. Es war um die
 Wende des September, Lebenskrenzt vom
 Sommerbau durch die Wüste genöt man
 eines kurzen Aufenthalts. Sie räumten mit eine
 Zelle ein. Nicht im Kloster, das ging nicht an.
 Aber im Klostertrakt, das Klostertrakt.
 Man machte ich hauen nach meiner Nation. Ein
 Bruder übernahm die Schlüssel. Ein Vor-
 räum stellte den Raum ab. Der schenkte ich
 den Expedienten auf, wies die Mönche auf
 die Zelle selbst, ein helles Gemach unter heiterem
 Kreuzgewölbe, mündete in eine Nische. Mau
 durch das Fenster saugte das Licht. Für
 Mönche, vor dem gewöhnlichen Kloster-
 theorie ein Armstuhlfuß auf barmherzigkeit. Zur
 linken lehnte ein Bettchen. Ein Feldbett,
 weiß in blauen Leinwand, ein Schrank ein Wasch-
 fischchen, ein Handbuch, einen Platz an In-
 ventar, ein Marmelade, der Mönche auf
 ordentlich, galt ein kleines Hausstücken, aus
 Olivenholz geklebt. Ein Schrein in Weiss-
 mittelalterarbeit trug die heilige Jungfrau.

Das Fest der Himmelfahrt Christi gehört zu
 den allerschönsten der Kirche. Es wird am
 20. Juni feiert und am Abendland bezeugt.
 und dem heiligen Augustinus ist es geläufig,
 daß er es auf ebenbürtige Einleitung zurück-
 führt. Doch so anwöhnlich sind die in der
 Zeit mit ihnen verbundenen Gebräuchen nicht
 in die Volkstümlichkeit und Volkstümlichkeit ein-
 gegangen wie etwa der heiligen drei
 Könige. Es ist, als ob sich die Vergesse gefehlt
 habe, daß es die Station der Himmelfahrt
 laßt Christi mit frommer Phantasie aus-
 aufzudecken und traulich zu machen. Der
 heilige Hase und Knoppe Bericht im 1. Kapitel
 der Apokalypse ist im wesentlichen die
 einzige Quelle für die Fortbildung der Ge-
 meinde, für Böhmer und Mäler.
 Dennoch wehrte sich der menschliche Geist
 gegen den Gedanken, daß die Himmelfahrt
 Christi ein unverständliches, unheimliches
 Man war nicht so plump, den Geheimnissen
 göttlichen Geschehens mit dem geübten Men-
 schenverstand auf die Spur kommen zu wollen.
 Ein Versuch, der immerhin zu einem
 unter Friedrich dem Großen zur Aufhebung
 des Himmelfahrtfestes führte. Man machte
 sich das Inhabere vielmehr dadurch befreit
 daß man sich nicht mehr an die
 immerie. Wenn wir lesen, daß derselbe von
 dem Himmel gefahren ist oder unter großer
 An in den Nordstern entführt wurde, von
 so können er nicht verstehen wie als Nichts an
 Vertreter unteres Volkes, so trübte nicht in
 diesen Sagen der Wunsch, das Bedürfnis aus-
 der Welt, der Lebensmühseligkeit leichter hat,
 darf nicht eine Kunde des gemeinen Todes
 werden. Gerade, wie er geliebt und gewirnt,
 auch in die Vergesslichkeit eingehen.

Die ersten Tränenkrüglein. Dormitia (Ent-
 schlaffung) nennt die Stätte, wo — nach
 der Heberlieferung — Maria, die seltsame Frau
 des Herrn, nach Josephs in unheimlich ein-
 schümelem, Wilhelm II. schenkte das Grund-
 stück dem "Deutschen Verein vom Heiligen
 Lande". Der baute das Kloster wie eine Burg.
 Groß behagten anderen die Mauer über's Hin-
 namenzal empor. Der war Reichenberg be-
 zogen, den größte die hochgebaute Stadt rangend
 mit dem Staustrich. Drei Mönche, Bezoener
 Benediktiner, Männer von reicher Schatz und
 kern, wirkten durch die Klostermauern.
 Ein Baumleiter und Kräftler, ein Kironom,
 ein Kammerdiener. Beim Fall Jerusalem's
 anno 17 nach Verlust der Sinaiwüste wies der
 reise Herr sie aus, erziele sie durch Belagerung.
 Anno 18 sah ich sie noch. Es war um die
 Wende des September, Lebenskrenzt vom
 Sommerbau durch die Wüste genöt man
 eines kurzen Aufenthalts. Sie räumten mit eine
 Zelle ein. Nicht im Kloster, das ging nicht an.
 Aber im Klostertrakt, das Klostertrakt.
 Man machte ich hauen nach meiner Nation. Ein
 Bruder übernahm die Schlüssel. Ein Vor-
 räum stellte den Raum ab. Der schenkte ich
 den Expedienten auf, wies die Mönche auf
 die Zelle selbst, ein helles Gemach unter heiterem
 Kreuzgewölbe, mündete in eine Nische. Mau
 durch das Fenster saugte das Licht. Für
 Mönche, vor dem gewöhnlichen Kloster-
 theorie ein Armstuhlfuß auf barmherzigkeit. Zur
 linken lehnte ein Bettchen. Ein Feldbett,
 weiß in blauen Leinwand, ein Schrank ein Wasch-
 fischchen, ein Handbuch, einen Platz an In-
 ventar, ein Marmelade, der Mönche auf
 ordentlich, galt ein kleines Hausstücken, aus
 Olivenholz geklebt. Ein Schrein in Weiss-
 mittelalterarbeit trug die heilige Jungfrau.



Richard Euringer: Förderung der Unerkannten

Gingen wir von Doktrinen aus, gingen wir von der Forderung aus, einen neuen Stil zu schaffen...

Wir geben einmal von der Not, von der Arbeitslosigkeit, heizer Schichten von Gefährten aus...

Die Not ist da, das Bedürfnis ist da. Die Menschen, die geben konnten, sind da.

Es fiel uns allen ein Stein vom Herzen, das es der Führer ausgesprochen: Dieses Ringen lebt weiter.

So fertigt die Jugend sich ihre Nieder, so fertigt die Jugend sich ihre Nieder, so fertigt die Jugend sich ihre Nieder.

Erzählungen

Ernst von Wildenbruch: „Junge Seelen“

Erzählungen. Mit 6 vierfarbigen Bildtafeln und einem Schlußwort nach Max Scheler...

Friedrich Deml: „Das Totenbett“

Erzählungen. - Verlag Syta, Graz, Schönaustraße 64, 1900, 2,00 und furt.

„Das Totenbett“

„Junge Seelen“

„Das Totenbett“

Wir wissen, daß die Jugend (auch die Jugend der Unerkannten)...

Unter den vielen Neuerungen über die nationalsozialistische Revolution...

Schrifttum der Bewegung

Germann Öhring: Aufbau einer Nation

Part. 2. Markt, in 2 Teilen 3. Markt, Verlag C. E. Müller & Sohn, Berlin SW 68.

Unter den vielen Neuerungen über die nationalsozialistische Revolution...

Der SM-Mann

Verlag 17 vom 28. April 1934

Stabschef Ernst Wöhrer fähig für den gesamten nationalsozialistischen Kampf...

„Zwei Frauen und Schiff“

Roman. Roman. Universitäts, Deutsche Verlags-AG, Berlin.

Der Dichter berichtet es, als er dem Leser erzählt...

„Wien Steier, der Reich“

Roman. Roman. Universitäts, Deutsche Verlags-AG, Berlin.

Das immer kommt die Zeit der neuerstehenden Vorkommnisse...

Namen gelist ist und gebingt im Wart der Kämpfer

Dabei weisen wir nicht auf uns. Wir sind in der Lage...

Wir kämpfen darum, den Unerkannten

den ungeliebten Soldaten der Volkstümlichkeit...

Wir haben an den Volkstümlichkeit

Wir wissen, daß es nicht nur Rauen, Handwerker...

entfallen können. Und sie können sich nicht entfalten...

Romane

Wilde Reiter

„Die unverschleihte Sünde“

Ein Roman aus der Zeit der türkischen nationalen Bewegung...

„Die unverschleihte Sünde“

Ein Roman unter Verstein. Verlag Paul. Ein Roman unter Verstein...

„Viele sind berufen“

Ein Roman unter Verstein. Verlag Paul. Ein Roman unter Verstein...

Einfach ist die Beschreibung dieses Verfalls, schwieriger seine Darstellung...

„Zwei Frauen und Schiff“

Roman. Roman. Universitäts, Deutsche Verlags-AG, Berlin.

Der Dichter berichtet es, als er dem Leser erzählt...

„Wien Steier, der Reich“

Roman. Roman. Universitäts, Deutsche Verlags-AG, Berlin.

Das immer kommt die Zeit der neuerstehenden Vorkommnisse...

Namen gelist ist und gebingt im Wart der Kämpfer

Dabei weisen wir nicht auf uns. Wir sind in der Lage...

Wir kämpfen darum, den Unerkannten

den ungeliebten Soldaten der Volkstümlichkeit...

Wir haben an den Volkstümlichkeit

Wir wissen, daß es nicht nur Rauen, Handwerker...

Frage stellen: „Was hat dein Schilling denn geleistet?“

Zur Leistung gehört mehr als ein Reim. Zur Leistung gehört mehr als die Gabe...

„Es“, sagt man, „es setzt sich ein Genie durch.“

Es handelt sich um die Talente. Es handelt sich um die Mannhaftigkeit...

Sie dürfen nicht ausgespart werden von Bestreben der Kultur...

Man hoffe auch nicht, durch Preisenschriften...

Verschiedenes

Kauf Tische: Deutsche Bauernhäuser

Verlag Karl Robert Langenlocher, Königsfelden im Tauern und Leipzig, Meißel, 3,60 M.

„Viele sind berufen“

Am Nonnenquell

Nordische Dichtungen. Er erschienen 1933 im Amann-Verlag, Leipzig, Preis 3,60 M.

„Zwei Frauen und Schiff“

Deutschland muß leben

Gesammelte Briefe von Albert Leo Schlageter. Er erschienen 1933 im Verlag Paul Siegemann, Berlin, herausgegeben von...

„Zwei Frauen und Schiff“

